

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung 97 (1930)

12.3.1930 (No. 59)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1242610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1242610)

Bezugspreis: Die Oldenburgische Volkszeitung, wöchentlich 20 Pf., für außer Oldenburgische Anzeigen 20 Pf., für Sammelabonnenten 30 Pf. Die einfache Postzeitung oder deren Raum. Kassenpreis 1 Mark. Telefonisch aufgebundene Anzeigen geben kein Einspruchsrecht. Beilagengebühr: 20 Mark pro Tausend ohne Postzuschlag.

Oldenburgische

Anzeigenpreis: Anzeigen aus dem Freistaat Oldenburg 15 Pf., für außer Oldenburgische Anzeigen 20 Pf., für Sammelabonnenten 30 Pf. Die einfache Postzeitung oder deren Raum. Kassenpreis 1 Mark. Telefonisch aufgebundene Anzeigen geben kein Einspruchsrecht. Beilagengebühr: 20 Mark pro Tausend ohne Postzuschlag.

Volks-Zeitung

Hauptredaktion: F. Northoff, Verantw. Schriftf. für den polit. und wirtsch. Teil: F. Thole, für kulturelles, Feuilleton, Lokales und den übrigen Teil: F. Northoff, sämtlich in Wehla i. O.

Tageszeitung für das Oldenburger Land

Gratisbeilagen: Heimatblätter, Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft, Heideblumen, Druck u. Verlag: Wehla: Drucker und Verlag, G. m. b. H. Geschäftsstelle: Verlagsdirektor Sommerfeld

Geschäftsstellen: In Lohne: B. Düttmann; Dinslage: Jof. Schumacher; Damme: Franz Meyer; Steinfeld: C. J. Kontomp.

Nr. 59	Anzeigenannahme in Oldenburg: F. Düttner, Handelshof Telefon 1354	Wehla, Mittwoch, 12. März 1930.	Anzeigenannahme in Donabrad: Ed. Rodlage, Johannisstr. 91, Telefon 1675 F. Wittbold, Wittfeldstr. 4a, Telefon 139	97. Jahrg.
--------	-------------------------------------------------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------

Verhandlungen ohne Volkspartei.

Weitgehende Einigung bereits erreicht? — Den Ländern bleibt die Erhöhung der Biersteuer überlassen? — Leichte Erhöhung der Umsatzsteuer? — Noch keine Ermächtigung zur Reichstagsauflösung. — Wird der Ausweg aus der Krise gefunden?

Reichskanzler und Außenminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 10. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Herrn Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage.

Ferner nahm der Herr Reichspräsident heute einen gemeinsamen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Dietrich, und des deutschen Gesandten in Warschau, Kaufner, über den deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen.

Vor der Entscheidung im Reichstage.

Der Empfang des Kanzlers beim Reichspräsidenten. — Die Parteien der Weimarer Koalition auf dem Wege zur Einigung.

OMB. Berlin, 10. März. (Eigene Meldung.) Die beiden wichtigsten Ereignisse der parlamentarischen Entwicklung des heutigen Montags sind der Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten und die Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Weimarer Koalition einschließlich der Bayern über ein neues Finanzprogramm. Von anderer Seite ist behauptet worden, der Reichspräsident habe heute dem Kanzler für den Fall, daß die Parteien sich nicht über die Finanzfragen einigen würden, bereits die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erteilt. Der Reichspräsident würde dann auch den Artikel 48 der Reichsverfassung heranziehen. Von maßgebender Seite wird diese Darstellung als eine Kombination bezeichnet. Wichtig sei, daß zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten natürlich alle Möglichkeiten besprochen worden seien, die sich aus der augenblicklichen Lage ergeben können. Von irgend einer Ermächtigung könne aber keine Rede sein.

Die Verhandlungen der Parteien der Weimarer Koalition haben bereits am Sonntag abend begonnen. Sie sind heute vormittag und nachmittag fortgesetzt worden, mußten dann aber wegen der Abstimmungen der Volksliste unterbrochen und auf heute abend 8 Uhr verlagert werden. Sie sind offenbar schon sehr weit gediehen. Die Lösung soll ungefähr folgendermaßen aussehen.

Man läßt die Erhöhung der Biersteuer, wie sie bisher geplant war, fallen und überträgt den Ländern das Recht, diese Steuer im Rahmen des zu ihrer Sanierung notwendigen von sich aus zu erhöhen. Das Reich würde dann die Mineralwassersteuer und die Benzol- und Benzinzölle erhalten, was zusammen annähernd 100 Millionen ausmacht.

Für den Rest des Defizits denkt man an die Heranziehung weiterer 50 Millionen aus der Industriebelastung. Im Ganzen fehlt noch die Deckung für 80 Millionen. In Kreisen der Weimarer Koalition glaubt man, sich auch noch hierüber — wahrscheinlich schon heute abend — verständigen zu können, zumal da es bereits gelungen ist, auch die Bayerische Volkspartei herüberzugewinnen. Die Hauptschwierigkeit liege jetzt noch in dem Steuerentlastungsprogramm, das den Sozialdemokraten nicht sympatisch ist. Darüber vor allem wird heute abend gesprochen werden.

Jedenfalls wird die Situation im Reichstag jetzt so beurteilt, daß die Weimarer Koalition mit den Bayern zu einer Verständigung über das Finanzprogramm gelangen dürfte. Das würde einmal die Erfüllung der Voraussetzungen bedeuten, die das Zentrum für seine positive Stimmabgabe bei der Verabschiedung der Younggeetze aufgestellt hat. Damit würde die Annahme des Youngplanes, die am Sonntag abend in Kreisen der Regierungskoalition noch recht befragt beurteilt wurde, gesichert sein. Zum anderen rechnet man im Reichstag damit, daß die Verständigung der Weimarer Koalition über das Finanzprogramm die Zurückziehung der volksparteilichen Minister zur Folge haben wird. Die Parteileitung wird

eine Mitteilung über diese Verständigung unter allen Umständen so beantworten. Die Frage ist — immer vorausgesetzt natürlich, daß die Einigung der Weimarer Koalition zustande kommt — nur, ob die Entscheidung bereits am morgigen Dienstag oder erst nach der Schlußabstimmung über die Younggeetze fällt.

Die Lage am Montag abend.

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten dürften am Montag erst in später Nachtstunde zum Abschluß kommen. Es sidierte aber schon im Laufe des Tages durch, daß in diesem engeren Rahmen eine Einigung leichter erzielt werden könnte. Die Lösung des Problems soll danach in folgender Richtung liegen: Dem Widerstand der Bayer. Volkspartei gegen die Biersteuer soll dadurch Rechnung getragen werden, daß diese Steuer aus dem Reichsprogramm herausgenommen und den Ländern überlassen werden soll, unter entsprechender Kürzung der Zuweisungen an die Länder. Das würde praktisch darauf hinauslaufen, daß es den Bayern selbst überlassen sei, ob sie die bei ihnen besonders unpopuläre Biersteuer einführen oder den entsprechenden Beitrag durch andere steuerliche Maßnahmen hereinholen wollen. Andererseits soll den Wünschen der Sozialdemokraten und anderer Kreise entsprechend, auf die Garantie der Steuerentlastungen zunächst verzichtet werden. Erwogen wird auch als Ausgleich für die fehlende Biersteuer die Zuweisung der ursprünglich den Ländern und Gemeinden zugehörigen Mineralwassersteuer an das Reich. — Das sind natürlich nur die Grundzüge des Deckungsprogramms, das den Verhandlungsgegenstand der Parteien der Weimarer Koalition bildet. Kommen diese Parteien zur endgültigen Verständigung, so wollen sie ihr Projekt der Deutschen Volkspartei vorlegen. Es sind also noch nicht alle Brücken zwischen den beiden Lagern der Regierungskoalition abgebrochen: Leht die Volkspartei die Vorschläge der übrigen Parteien ab, und vollzieht sie den Bruch mit ihnen dadurch, daß sie ihre Minister aus dem Kabinett zurückzieht, so ist damit noch keineswegs die Demission der jetzigen Regierung gegeben. In diesem Falle wird vielmehr damit gerechnet, daß nach der Annahme des Youngplans, dem nach dem Finanzkonkordat der Weimarer Parteien ja auch Zentrum, Bayerische Volkspartei und Demokraten zustimmen würden, die Regierung versucht, dieses Weimarer Finanzkonkordat im Reichstag durchzusetzen. Ein Versuch, der aussichtsreich erscheint, weil die Regierung dann sicherlich ein starkes Druckmittel in der Hand hat, mit Drohung der Reichstagsauflösung. Gegen eine Reichstagsauflösung bestehen nämlich nicht nur bei den regierungstreuen Fraktionen starke Bedenken, zumal die Möglichkeit besteht, daß die Regierung nach der Auflösung ihre dringlichsten finanzpolitischen Pläne unter Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung durchsetzen könne.

OMB. Berlin, 11. März. (Eigene Meldung.) Um den auch nach einer eventuellen Erhöhung der Biersteuer usw. noch verbleibenden ungedeckten Betrag aufzubringen, wurde, wie der „Vorwärts“ meldet, in gestr. Nachsicht der Fraktionsführer der Weimarer Koalition erwogen, den ersten Umsatz von Importwaren zu besteuern und die allgemeine Umsatzsteuer von 0,75 Prozent auf 0,80 Prozent zu erhöhen.

Auch über den Gedanken eines Zuschlags zur Einkommensteuer ist laut „Berliner Tageblatt“ aufs neue verhandelt worden. Die Idee des einmaligen Zuschlags zur Einkommensteuer, die wieder aufgetaucht war, fand auch diesmal bei der Mehrheit keinen Anklang. Mit der Deutschen Volkspartei sollen, dem gleichen Blatt zufolge, heute neue Verhandlungen angeknüpft werden; die anderen Regierungsparteien geben die Hoffnung noch nicht auf, mit ihr zu einer Verständigung zu kommen, obwohl die Aussichten hierfür bei der Stimmung der Deutschen Volkspartei sehr gering sind.

Guter Fortgang der Verhandlungen?

Berlin, 10. März. Die Verhandlungen der Vertreter der Reichstagsfraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei währten bis 12 Uhr nachts. Ueber ihr Ergebnis wird auf Grund einer Vereinbarung der Parteien zunächst Stillschweigen bewahrt, doch wird dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger mitgeteilt, daß sie einen befriedigenden Verlauf genommen hätten. Am Dienstag vormittag sollen die Fraktionen über das Verhandlungsergebnis unterrichtet werden. Es wird damit gerechnet, daß noch vor dem Beginn der morgigen Plenarsitzung, also vor 3 Uhr nachmittags, das vereinbarte Sanierungsprogramm bekannt gegeben wird.

Reise Dr. Helds nach Berlin.

OMB. München, 10. März. (Eigene Meldung.) Wie der „Regensburger Anzeiger“ meldet, hat sich Ministerpräsident Dr. Held am Montag abend in Begleitung des Landesvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrat Schäffer, zu Verhandlungen über die zur Zeit schwebenden politischen Fragen nach Berlin begeben.

Bayerische Volkspartei und Weimarer Koalition.

München, 10. März. Zu verschiedenen Meldungen, wonach für den Fall des Bruches in der jetzigen Reichskoalition die Möglichkeit einer Weimarer Koalition unter Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei in Aussicht gestellt wird, melden die „Münchener Neuesten Nachrichten“, es sei ihnen von maßgebender Stelle erklärt worden, daß für die Bayerische Volkspartei die Beteiligung an einer Weimarer Koalition nicht in Frage kommt.

Die „Kölnische Zeitung“ fordert Auflösung des Reichstages.

OMB. Köln, 10. März. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zur parlamentarischen Lage u. a.: Der Reichskanzler darf es keineswegs darauf ankommen lassen, daß das Schicksal des Neuen Planes sich erst in der Abstimmung klärt, es muß vorher entschieden sein. Gelingt das nicht, so gibt es nur einen Ausweg: Die Auflösung des Reichstages. Dann mag das Volk selbst urteilen und dafür Sorge tragen, daß seine Geschäfte künftig besser besorgt werden. Wir halten die Auflösung des Reichstages allerdings auch im Falle der Verabschiedung der Younggeetze für notwendig, denn von diesem Reichstag können wir uns auch für die Erledigung der Finanzaufgaben nichts Gutes mehr versprechen. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich geworden, und es würde ein Gefühl der Erlösung durch den weitaus größten Teil des deutschen Volkes gehen, wenn jetzt Reichspräsident und Reichskanzler den Beschluß zum Handeln fassen. Das Volk erwartet die Tat!

Die Benzinsteuern.

OMB. Berlin, 10. März. (Eigene Meldung.) In einem Artikel einer Berliner Montagszeitung wird gesagt, daß der Benzinzoll nicht ausreiche, sondern unbedingt von einer Benzinsteuern begleitet sein müsse. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle hören, hat der Reichsfinanzminister darauf hingewiesen, daß er bereit sei, auch eine Benzinsteuern einzuführen. Außerdem ist in Aussicht genommen, die durch den erhöhten Zoll geschützten entsprechenden deutschen Erzeugnisse mit einer der Zollerhöhung etwa gleichkommenden Steuer zu belegen. Die Vorarbeiten für diese Steuer sind bereits aufgenommen.

Spaltung bei den Demokraten?

OMB. Berlin, 11. März. (Eigene Meldung.) Die „D. N. Z.“ berichtet: Wie von absolut zuverlässiger Seite verlautet, haben die Abgeordneten Fischer (Köln), Hummel und Tannen erkennen lassen, daß sie im Falle eines Beitritts der Demokraten zur Weimarer Koalition die Konsequenzen ziehen und ihr Mandat ebenfalls niederlegen würden.

Im „Börsekurier“ heißt es: Gegen eine Beteiligung an der Weimarer Koalition melde ich starker Widerstand beim Wirtschaftskreis der Demokraten.

Reichsbankpräsident Dr. Schächt hat, nach der „D. N. Z.“, dem Reichspräsidenten zur Begründung seines Rücktritts ein längeres Schreiben zugehen lassen, in dem er seine Auffassung über die politische Lage, insbesondere über die Aussichten der Reparationspolitik, niedergelegt hat.

Ueber 100 Menschen verbrannt.

Tokio, 10. März. In Shinai in Mittelkorea wurden bei einem Kinobrand 104 Personen getötet und 100 verletzt.

Schweres Förderkornglück in Südafrika.

29 Tote.

Johannesburg, 10. März. (Eig. Radiomeldg.) Infolge Kabelbruches stürzte in der Crown Mine ein vollbesetzter Förderkorb in den 500 Meter tiefen Schacht hinab. Ein Europäer und 28 Eingeborene büßten dabei ihr Leben ein, 2 Europäer und 6 Eingeborene erlitten Verletzungen.

Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien.

8 Tote.

Paris, 10. März. (Eig. Radiomeldg.) Bei dem Eisenbahnunglück in Theresopolis wurden wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, acht Personen getötet und mehrere verletzt.

WB. Newyork, 10. März. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück bei Theresopolis, nördlich von Rio de Janeiro, weiß „Associated Press“ ergänzend zu berichten, daß außer den acht um Leben gekommenen 33 Personen verletzt worden sind. Der Zug entgleiste in der Nähe der Station Alto und fuhr in eine Mauer hinein.

Ein Brief des Reichswehrministers.

Berlin, 10. März. Reichswehrminister Groener hat an den Chefredakteur der „Welt am Montag“, von Gerlach, nachstehendes Schreiben geschickt: Sie haben in letzter Zeit in verschiedenen Artikeln über politische Strömungen in der Reichswehr, insbesondere über den entscheidenden Einfluß des Oberst a. D. Nicolai auf diese Strömungen, berichtet. Dazu stelle ich folgendes fest: „In der Reichswehr gibt es keine politischen Strömungen, sondern nur Gehoriam gegen die erlassenen Befehle. Soweit diese Befehle politischer Natur sind oder auf politischen Beschlüssen beruhen, gehen sie nur von mir aus, und ich allein trage die politische Verantwortung dafür.

Zweitens, ich kenne die augenscheinliche Tätigkeit und Absichten des Oberst a. D. Nicolai nicht, müßte sie aber, wenn sie Ihren Behauptungen entsprächen, ablehnen und dagegen einschreiten.

Drittens, ich weiß nur, daß Oberst a. D. Nicolai nicht den geringsten Einfluß auf meine Entschlüsse hat, daß General von Schleicher den Oberst a. D. Nicolai seit Jahren weder gesehen noch gesprochen, noch irgendwelche Beziehungen zu ihm hat, und daß die Behauptung, Nicolai sei der Verbindungsmann zwischen der Reichswehr und Moskau, völlig unrichtig ist.

Viertens, derartige Behauptungen, die wohl alle aus derselben Quelle stammen, müssen ebenso als Ausgeburt einer krankhaften Phantasie bezeichnet werden, wie die vor kurzer Zeit durch die Presse gebrachte Nachricht, die Reichswehr wolle auf Oberst a. D. Nicolais Betreiben einen großen Kreuzzug gegen Sowjetrußland ins Leben rufen.

Ich bedauere aufrichtig, daß ernsthaftere Politiker oder Journalisten einen derartigen Unsinn verbreiten helfen.

Ich werde diesen Brief, sobald Sie ihn erhalten haben, der Öffentlichkeit übergeben.“

Ablehnung der französischen Garantieforderungen.

London, 11. März. (Eig. Radiomeldg.) Die Bemühungen Briands um neue politische Garantien sind, wie sich aus der Presse ergibt, an dem Widerstand Englands und Amerikas gescheitert. „Times“ sagt, die britische Regierung ist nach wie vor entschieden gegen ein Mittelmeerlocarno. Es wird jetzt versucht werden, einen Ausgleichsvorschlag zu finden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Curtius verteidigt die Polenverträge.

Der Handelsvertrag soll in Kürze paraphiert werden. — Die Auswirkungen des Liquidationsabkommens mit Polen.

Berlin, 10. März. (Eig. Radiom.)

Der Reichstag hat heute endlich die zweite Beratung der Younggeetze beendet und die Abstimmung auf Dienstag nachmittag festgesetzt. Kommunisten, Deutschnationale und Bölsche vermischten, schon heute die Abstimmung herbeizuführen, doch entschied sich die Mehrheit für morgen. In der heutigen Aussprache marschieren zunächst zwei Kommunisten und dann hintereinander zwei Deutschnationale auf. Der Abg. Schiele sprach über die Not der Landwirtschaft und machte der Regierung Vorwürfe, nicht genügend Verständnis für die deutschen Bauern zu haben. Der Abgeordnete Graf zu Eulenburg (Dn.) wandte sich vor allem scharf gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

antwortet den beiden letzten Rednern: Wie die deutsch-nationale Fraktion für die ganze Dawespolitik von Anfang an die halbe Verantwortung trägt (Lärm bei den Deutschnatl.), so trägt der Abg. Schiele auch die Verantwortung für die Wirtschaft- und Zollpolitik, die von 1927 bis zum Amtsantritt der jetzigen Regierung geführt wurde. (Erneuter Lärm bei den Deutschnatl.) Der jetzigen Regierung blieb es vorbehalten, im Interesse der Landwirtschaft entscheidende Aktionen auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Zollpolitik durchzuführen. (Unruhe und Gelächter rechts.) Die Notlage der Landwirtschaft ist nicht eine Erscheinung, die sich auf Deutschland beschränkt. Es handelt sich um eine Weltkrise. Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist noch nicht abgeschlossen, aber er wird in den nächsten Tagen paraphiert werden. (Hört, hört, rechts.) Die Landwirtschaft wird keinen Grund zur Beschwerde über diesen Vertrag haben.

Beim deutsch-polnischen Liquidationsabkommen lag uns vor allem am Schutz der deutschen Minderheit in Polen. Die Frage, ob das Abkommen eine Verfassungsänderung bedeutet, ist von der Reichsregierung reiflich geprüft und in einem schriftlichen Gutachten von den juristischen Sachverständigen des Reichsjustiz- und des Reichsinnenministeriums verneint worden. Die Verbindlichkeit der Liquidationsabkommen mit dem Youngplan beruht nicht auf einer Künstelei der Reichsregierung, sondern ergibt sich aus der Vereinbarung der Sachverständigen in Paris, daß frühere Leistungen nicht angerechnet werden sollen. Das war die Voraussetzung für die Festsetzung der Annuitäten. Diese in den Liquidationsabkommen erfüllte Voraussetzung steht also mit dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenverhandlungen in engem Zusammenhang. Die Anrechnung des bereits an Polen abgetretenen Gebietes ist nach dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenkonferenz unmöglich. Der Wert dieser Gebiete war von der Reparationskommission Polen angerechnet worden auf die alte Kapitalschuld. Unter diese Kapitalschuld ist aber ein Schlußstrich gemacht worden durch die Vereinbarung der Pariser Sachverständigenkonferenz. Diesen Teil der Sachverständigenvereinbarung hat Herr Schacht in seinem Memorandum weggelassen. (Lärm, Hört, hört bei den Regierungsparteien.) Daß das Abkommen im Interesse der deutschen Minderheit in Polen liegt, ist uns von einem maßgebenden Vertreter dieser Minderheit bestätigt worden. (Rufe rechts: Wer ist das?) Ich möchte den Namen dieses Sejmabgeordneten lieber nicht nennen. Wir haben die bestimmte Zusicherung, daß die aus der polnischen Agrarreform befürchteten schädlichen Maßnahmen nicht eintreten werden. (Abg. Graf Westarp: Ueber politische Zusicherungen lacht man. — Zuruf links: Lache, Bajazzo!) Der polnische Außenminister hat in diesen Tagen erklärt, die polnische Regierung denke nicht daran, aus der Agrarreform eine Strafe zu machen, um mit ihrer Hilfe an Stelle der durch das Liquidationsabkommen gefallenen Möglichkeiten gegen deutschen Besitz vorzugehen. (Abg. Stöhr, Natl.-Soz.: Sind Sie polnischer Minister? — Ordnungsruf gegen Stöhr.) Wir verstehen die Sorgen in den Ostprovinzen, aber gerade, wer diese Sorgen teilt, muß für das Abkommen eintreten. Viele dieser Sorgen werden durch das Abkommen weggeräumt. Was sonst zwischen uns und Polen steht, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Gerade darum ist es unverständlich, daß ostpreussische Abgeordnete Gegner des Abkommens sind. Die deutsche Menschenbrücke im deutsch-polnischen Korridor und das deutsche Fundament in der abgetretenen Provinz Polen bewahren Ostpreußen vor der Isolierung. Wenn Sie (nach rechts) diese Brücke und dieses Fundament zerstören, ist Ostpreußen ganz isoliert. Wir aber wollen gegen Sie (nach rechts) diese Brücke erhalten und dafür sorgen, daß auf diesem Fundament die Brücke weiter besteht. Darum müßten gerade die ostpreussischen Abgeordneten mit uns für das Abkommen eintreten. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Staatssekretär Dr. Zwegert verliest hierauf das ausführliche Rechtsgutachten, in dem dargestellt wird, daß durch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen die Reichsverfassung nicht verletzt wird.

Damit ist die 2. Beratung der Aussprache über die Younggeetze beendet.

Präsident Lbbe: Von mehreren Fraktionen bin ich gebeten worden, die Abstimmung auf morgen 2 Uhr nachm. zu verlagern. (Lachen und Unruhe rechts.)

Abg. Torgeler (Komm.) beantragt, die Sitzung überhaupt abzubrechen.

Abg. Graf Westarp (Dn.): Wir würden eine Vertagung für richtig halten, bis das Wahlprüfungsgericht über das Freiheitsgesetz entschieden hat (Lachen links). Der Vertagungswunsch zeigt die absolute Unfähigkeit dieser Regierungskoalition zu irgendeiner Handlung (Lärm links). Jeder blamiert sich so gut er kann. (Unruhe und Rufe links: Das gilt für Sie.)

Abg. Stöhr (Natl.-Soz.) schließt sich dem kommunistischen Antrage an.

Abg. Esser (Ztr.) bittet, die Abstimmung morgen erst um vier Uhr nachm. vorzunehmen.

Der kommunistische Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten abgelehnt und die Vertagung der Abstimmung auf Dienstag beschlossen.

Es folgt die 1. Beratung des Gesetzentwurfes, wonach das Reichsenfchädigungsamt am 31. 3. 1930 aufgelöst werden soll.

Nach kurzer Debatte wird die Vorlage dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Es folgt der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über Anträge auf Genehmigung zur

Strafverfolgung verschiedener Abgeordneter. Der Ausschuß empfiehlt Genehmigung zur Strafverfolgung der kommunistischen Abg. Schneller, Kemmele, Maddalena, Ulbricht, Rippenberger, Bentele und Strödel, die teils wegen Hochverrats, teils wegen Beleidigung verfolgt werden. Die Genehmigung soll weiter nach dem Ausschußantrag erteilt werden zur Strafverfolgung der nationalsozialistischen Abg. Dr. Goebbels, Buch und Feder, wegen Beleidigung und Religionsvergehen und zum Disziplinarverfahren gegen den Abg. Berndt (Dn.) Abg. Berndt, der wegen seines Verhaltens beim Volksbegehren als Schöneberger Bezirksbürgermeister diszipliniert werden soll, hatte selbst um Aufhebung seiner Immunität gebeten.

Nach kurzer Aussprache werden die Anträge des Ausschusses in namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 63 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei 57 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen angenommen.

Um fünfzehn Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlagen die Abstimmung über die Younggeetze in 2. Beratung. Präsident Lbbe bemerkt dazu, er rechne damit, daß die Abstimmung zwischen 4 und 5 Uhr vorgenommen werden könne (Zuruf von den Kommunisten: Ist bis dahin der Ruhhandel schon fertig?)



Die Überschwemmungskatastrophe in Süd-Frankreich.

Die Hochwasser-Katastrophe in Süd-Frankreich ist das schwerste Unglück dieser Art, das Frankreich seit dem Jahre 1766 betroffen hat. Der angerichtete Sachschaden beträgt etwa 160 Mil-

lionen Mark. Die Zahl der Todesopfer wird auf 4-500 geschätzt. Hunderte von Verletzten und Kranken werden täglich zur Behandlung eingeliefert. Es herrscht Knappheit an Nahrungsmitteln und Trinkwasser. — Unser Bild zeigt eine Brotverteilung an die notleidende Bevölkerung.

Preußen beantragt Beseitigung des § 35 des Reichsfinanzausgleichs.

Eine scharfe Antwort aus Bayern.

München, 10. März. (Eigene Meldung.) Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz veröffentlicht heute abend einen scharfen Protestartikel, in dem es u. a. heißt: Die preussische Staatsregierung hat jetzt, in der Stunde der deutschen Not, im Reichsrat den Antrag auf vollständige Beseitigung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes eingebracht. Preußen ist dieser Paragraph schon längst ein Dorn im Auge, und schon lange arbeitet es auf seine Beseitigung hin. Der Beweggrund dieses Wunsches ist ein längst politischer. Der § 35 bedeutet nämlich die Existenzgrundlage für eine große Reihe der kleinen Länder, deren Lebensfähigkeit in Frage steht. Fällt der § 35, so ist das Schicksal dieser kleinen Länder entschieden, und zwar im preussischen Sinne. Unter Verfolgung einer brutalen Machtpolitik nimmt Preußen keinerlei Rücksicht auf die lebensfähigen süddeutschen Länder, am allerwenigsten auf Bayern. Die Nachricht von dem preussischen Vorgehen im Reichsrat hat in München heftige Empörung hervorgerufen. Mit Recht erblickt man darin nicht nur eine unerhörte Rücksichtslosigkeit gegen die bayerischen Lebensinteressen, sondern man empfindet es mit Bitterkeit, daß Preußen in einer Stunde wirklicher äußerster Not eine Politik treibt, die tatsächlich eine Schande ist.

Berlin, 10. März. Nach dem Reichshaushaltsplan für 1930 belaufen sich die Gesamtanteile der Länder auf 3,320 Milliarden Mark. Es erhalten 1930 mehr gegenüber 1929: Preußen 52,15 Millionen, Bayern 36,21 Millionen, Sachsen 10,69 Millionen, Württemberg 6,1 Millionen, Baden 5,5 Millionen, Thüringen 4,8 Millionen, Hessen 2,5 Millionen, Mecklenburg 1 Million. Es erhalten weniger gegenüber 1929 Hamburg, und zwar 770 000 und Bremen 113 000 Mark. Nach dem bisherigen Gesetzentwurf erhält Bayern allein an Biersteuer-Ueberweisungen 69 Millionen Mark. Da auch der § 35 des Finanzausgleichs noch für das Jahr 1930 Geltung haben soll, so erhält Bayern auf Grund dieses Paragraphen 24,3 Mill., Thüringen 1,9 Mill., Mecklenburg 5,4 Mill., Oldenburg 3,6 Mill., Lippe 1,2 Mill., Mecklenburg-Strelitz 700 000 Mark und Schaumburg-Lippe 392 000 Mark. Insgesamt belaufen sich die Kosten aus dem § 35 des Finanzausgleichs für das Reich auf 37,7 Millionen Mark.

Parteiübergreifende Besprechung über Agrarmaßnahmen.

Berlin, 10. März. (Eigene Meldung.) Wie wir von unrichtiger Seite hören, findet unter

dem Vorsitz des Reichsernährungsministers heute eine Parteiübergreifende Besprechung über die agrarpolitischen Maßnahmen statt, zu denen der Minister auf Grund des Rabinettsbeschlusses der vorigen Woche ermächtigt ist.

Berlin, 10. März. Ueber die Durchführung der Sofortmaßnahmen für die Landwirtschaft fand am Montag im Reichstag eine Parteiübergreifende Besprechung statt, in der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, eingehend über den Stand der Dinge Bericht erstattete. Die Parteiübergreifenden besetzten sich vor, zu den geplanten Maßnahmen zunächst eine Stellungnahme ihrer Fraktionen herbeizuführen. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt.

Berlin, 7. März. Das im Reichsernährungsministerium ausgearbeitete Brotgesetz, das den Roggenverbrauch erhöhen soll, ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Sein Inhalt ist aus früheren Mitteilungen bereits bekannt. Der Zweck des Gesetzes soll dadurch erreicht werden, daß als Roggenbrot gewerbsmäßig nur solches Brot angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden darf, das mindestens zu 95 Prozent aus Mahlerzeugnissen des Roggens hergestellt ist. Die volkswirtschaftliche Rechnung, die dem Entwurf zugrunde liegt, ist nach der Begründung folgende:

Deutschland verbraucht für die menschliche Ernährung auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 80 Kilogramm Weizen und ebensoviel Roggen; die gesamte deutsche Bevölkerung verzehrt also an Weizen und an Roggen jährlich je 5 bis 5½ Millionen Tonnen. Geht man davon aus, daß gegenwärtig dem Roggenbrot überwiegend etwa 25 v. H. Weizenmehl zugefügt wird, und daß beim reinen Roggenbrot nur höchstens 5 vom Hundert Weizenmehl verwendet werden darf, so ergibt sich, daß noch 20 v. H. des Getreides, das der Herstellung des jetzigen sogenannten Roggenbrotes dient, durch Roggen ersetzt werden könnte. Da der Roggenverbrauch für die Brotherstellung auf 4 Millionen Tonnen zu veranschlagen ist, würde dies einen Mehrverbrauch an Roggen von 800 000 Tonnen bedeuten. Hieron wird allerdings noch eine gewisse Menge abgezogen werden müssen, da auch künftig das Mischbrot nicht vollkommen verschwinden wird. Immerhin wird der Mehrverbrauch an Roggen schon durch eine teilweise Verdrängung des Mischbrotes durch reines Roggenbrot auf ½ Million Tonnen veranschlagt. Hierzu kämen noch die Mengen, die bei einer Steigerung des Roggenbrotverzehrs als zusätzlicher Bedarf hinzukämen.

Geht man aber von einem Mehrverbrauche von ½ Millionen Tonnen aus, so würde nicht nur der inländische Roggenmarkt um eine Menge entlastet, die den größten Roggenausfuhrüberschuß der Nachkriegszeit (im Jahre 1929: 407 859 Ton-

nen) um 100 000 Tonnen übersteigt, sondern auch eine Einfuhrersparnis an Weizen von jährlich rund 120 Millionen RM. erzielt werden. Auf diese Weise könnte also der Roggenbauenden Landwirtschaft eine Hilfe gebracht werden.

Wichtig ist in dem neuen Gesetz auch die Bestimmung des § 6, der zur Herbeiführung einer angemessenen Preisbildung generell anordnet, daß für den Brotpreis künftig nur das System des festen Gewichtes und des gleitenden Preises gelten soll. Das Gewicht des frischen Brotes muß künftig ein ganzes Vielfaches von 250 Gramm sein und auf dem Brote selbst leicht erkennbar angegeben werden.

Die Beisetzung des Großadmirals v. Tirpitz.

München, 10. März. Heute mittag fand die feierliche Beisetzung des Großadmirals Alfred von Tirpitz auf dem den Gefallenen des Weltkrieges vorbehaltenen Ehrenfriedhof, des Waldhofes in München, statt. Anwesend waren u. a. Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung, der Deutschnationalen Volkspartei im Reiche und in Bayern, der Marineverbände und Vertreter des früheren Heeres. Ferner waren erschienen der frühere bayerische Kronprinz, Prinz Waldert von Preußen als Vertreter des ehemaligen deutschen Kaisers, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen als Vertreter des ehml. Königs von Sachsen, und viele Mitglieder des früheren bayerischen und preussischen Königshauses. Zahlreich nahm auch die Münchener Bevölkerung und die Münchener Garnison an der Beisetzung teil. Unter dem Trauerschleier des Militärs wurde der mit prächtigen Kranzpenden geschmückte Sarg in das Grab gesenkt, nachdem vorher von Vertretern der Regierung und der Admiralität das Leben und die Verdienste des Großadmirals gewürdigt worden waren. Die Gedentrede hielt Pfarrer D. Straub.

Kinderzahl und Arbeiterhaushalt.

Die amtlichen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Erhebungen von Wirtschaftsberechnungen für Arbeiterhaushaltungen werden fortgesetzt. Die neue Veröffentlichung bezieht sich auf die Unteruchung des Einflusses der Kinderzahl auf die Ausgabengestaltung in Arbeiterhaushaltungen. Die Darstellung umfaßt 218 Arbeiterhaushaltungen mit einem Jahreseinkommen von 3000 bis 3600 RM. Dabei sind Haushaltungen, in denen Kinder von mehr als 15 Jahren und sonstige Personen (Verwandte usw.) vorhanden sind, nicht berücksichtigt. Unter den 218 Haushaltungen befinden sich:

Haushaltungen	Jährliche Mittel	Sonstige Lebensbedürfnisse	Verbrauchsausgaben insgesamt
	RM.	RM.	RM.
ohne Kinder	551	1037	1671
mit 1 Kind	508	823	1396
mit 2 Kindern	434	680	1162
mit 3 Kindern	392	542	985
mit 4-6 Kindern	354	470	849

Die 218 Haushaltungen leben fast durchweg in Großstädten. Die Hauptgruppen der Verbrauchsausgaben je Vollperson bei verschiedener Kinderzahl belaufen sich bei einem Jahreseinkommen von 3000 bis 3600 RM auf:

Haushaltungen	Jährliche Mittel	Sonstige Lebensbedürfnisse	Verbrauchsausgaben insgesamt
	RM.	RM.	RM.
ohne Kinder	551	1037	1671
mit 1 Kind	508	823	1396
mit 2 Kindern	434	680	1162
mit 3 Kindern	392	542	985
mit 4-6 Kindern	354	470	849

Es ergibt sich, daß der Verbrauch je Vollperson bei Butter, Eiern, Fleisch und Fleischwaren, Fisch, Obst, Gemüse, Weizenbrot und Weizenkleingebäck mit wachsender Kinderzahl zurückgeht, daß dagegen der Verbrauch an Schmalz und Margarine, Roggen-, Graubrot, Milch und Schwarzbrot sowie Kartoffeln mit der Kinderzahl zunimmt. Da Butter, Eier, Fleisch und Fisch zu den Hauptträgern der Eiweißstoffe gehören, zeigt sich, daß in den unterjüngeren Haushaltungen mit wachsender Kinderzahl eine Minderung in der Qualität der Ernährung eintritt.

Katholikentag 1930 in Münster.

Grundungsverammlung des Ortskomitees zur Vorbereitung der 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken vom 4. bis 7. September 1930.

Das Katholikentagkomitee der Stadt Münster hatte am Sonntag zu einer großen öffentlichen Versammlung zwecks Gründung des Ortskomitees zur Vorbereitung des diesjährigen Katholikentages in Münster eingeladen, die abends in der Stadthalle stattfand und einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Dieser öffentlichen Versammlung war am Morgen im Dom ein feierlicher Gottesdienst vorausgegangen.

Die Versammlung in der Stadthalle wurde von Oberbürgermeister und Obermedizinalrat Dr. Engels mit einer Ansprache eröffnet. Darauf richtete der Bischof Dr. Johannes Boggenburg herzliche Worte an die Versammlung und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die 69. Generalversammlung in Münster sich würdig den vorausgegangenen anschließen möge zur Ehre Gottes, zum Heile der Stadt Münster und des geliebten Vaterlandes und nicht zuletzt zur Verherrlichung der katholischen Kirche.

Der Vorsitzende des Ortskomitees, Fürst zu Löwenstein, gab einen Rückblick über die Katholikentage, die schon in Münster abgehalten wurden. Aus der Versammlung heraus wurde dann Oberbürgermeister und Medizinalrat Dr. Engels als Vorsitzender des Ortskomitees gewählt. Zur Bildung des Lokalkomitees wurden weiter folgende Vorschläge geilligt: Protektor des Katholikentages 1930 in Münster: Bischof Dr. Johannes Boggenburg. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Oberpräsident i. R. Dr. Würmeling, Regierungspräsident i. R. Dr. h. c. von Sejdler, Landesökonomierat Dr. h. c. Herold, M. d. R. und des L. Landesfinanzpräsident

Aus dem Münsterlande.

Aus dem Landtage. Vorläufige Uebersicht.

Es liegt eine Reihe von Ausschlußberichten vor. Der Verwaltungsausschuß stimmte, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, dem Zentrumsantrag, auf Erlaß der Rentenbankzinsen hinzuwirken, zu.

Der Verwaltungsausschuß sprach sich ferner für die Verlängerung der bestehenden Pachtordnung aus; sämtliche Parteien (mit Ausnahme des Landesblocks) traten weiter für eine möglichst baldige Verabschiedung des neuen Reichs-Pachtgesetzes ein.

Um die Pfändung von Milchgeldern.

Das Milchgeld ist das Haushaltsgeid des landwirtschaftlichen Betriebes. Fehlt das Milchgeld, so stockt die Lohnzahlung, so kann der notwendigste Lebens- und Wirtschaftsbedarf nicht mehr bestritten werden.

Die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich viele Kreise der Landwirtschaft befinden, gibt Veranlassung, für die Pfändung von Forderungen, die Landwirten aus Milchlieferungen zustehen, die folgenden Anordnungen zu treffen: ein grundsätzlicher Verzicht der Reichsfinanzverwaltung auf die Pfändung von Forderungen, die Landwirten gegen Wolkereien aus Milchlieferungen zustehen, kann nicht erfolgen.

Amte Bechta.

Bechta, 11. März.

Der gestrige Aulabend hatte eine zahlreichere Zuhörerschaft als die anwesende verdient. Herr Professor Dr. Julius Schmidt, Stuttgart, sprach in einer jeden Laien verständlichen Weise über „Alte und neue Wege zur Veredelung der Kohle“.

O. J. P. Der nächste parlamentarische Sprechtag findet am letzten Märzsonntag, also am 29. März, in Mollbergen statt.

Ehrung. Das Bild des Reichspräsidenten mit eigenhändiger Unterschrift nebst einem Glück-

wunschschreiben wurde dem Veteranen Straßensalzaufseher a. D. Anton Lübbehusen zu seinem 82. Geburtstag überreicht. Er diente bei dem ehem. 10b. Inf.-Regt. 91, ist Kriegsveteran von 1870/71; nahm an den Schlachten Mars la Tour-Gravelotte, sowie an der Belagerung von Metz ruhmvollen Anteil.

Volkstrauertag. Am Freitag Abend fand sich der vorbereitende Ausschuß des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Versorgung zusammen, um das Programm des von der Ortsgruppe Bechta für Sonntag, den 16. März, abends 8 Uhr, im Schäferschen Saale vorgesehenen Ehrenabends durchzusprechen.

Katasteramt Bechta. Das Protokoll über die für das Steuerjahr 1930 in der Gemeinde Langförden vorgenommenen Um- und Neueinschätzungen der Grundsteuererträge infolge Kulturveränderungen und der Gebäudevermehrung neuer bzw. veränderter Gebäude liegt vom 10. bis zum 17. März 1930 auf dem hiesigen Katasteramt zur Einsicht der Beteiligten aus.

Amerikafahrt des Verbandes katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands e. V. Wie der Norddeutsche Lloyd in Bremen mittelt beabsichtigt der Verband, in der Zeit vom 10. April bis zum 9. Mai 1930 eine Studienreise nach den Hauptstädten Amerikas zu unternehmen.

Wieviel Bier und Schnaps trinkt der Deutsche? Nach den amtlichen Zahlen, die dem Reichsausschuß vorliegen, wurden von jedem Deutschen im Jahre 1920 jährlich 37,8 Liter Bier und 0,81 Liter Branntwein getrunken, 1925 gleich 75,4 Liter Bier und 1,05 Liter Branntwein und 1928 gleich 85,7 Liter Bier und 1,35 Liter Branntwein.

Die Zahl der Gebrechlichen in Deutschland. Nach „Wirtschaft und Statistik“ (3/1930) haben wir im Deutschen Reich ohne Württemberg und Saargebiet 677 808 Gebrechliche, und zwar 430 639 männliche und 247 169 weibliche. Es entfallen auf je 10 000 der männlichen Bevölkerung 148,7 und auf je 10 000 der weiblichen Bevölkerung 80,0 Gebrechliche.

Die Krankenkassen 1928. Im Jahre 1928 zählten die Ortskrankenkassen 13,7 Millionen Mitglieder, die Landkrankenkassen 2 Millionen, die Betriebskrankenkassen 3,5 Millionen, die Innungs-krankenkassen 0,6 und die Knappschafts-Krankenkassen 0,78 Millionen. Die Leistungen der Krankenkassen betrugen pro Mitglied für Ärzte 13,30 Reichsmark, für Zahnbehandlung 3 RM., für Apotheke 8,48 RM., für Krankenhaus 10,12 RM. und an Krankengeld 30,90 RM.

Die Schulden der Landwirtschaft. Die Zinsenlast der deutschen Landwirtschaft betrug 1913 600 Millionen RM. 1923/24 war sie auf 200 Millionen RM. heruntergegangen und stieg dann fortgesetzt an: 1924/25 auf 561 Mill. RM., 1926/27 auf 867 Mill. RM. und 1927/28 auf 1051 Mill. RM.

Bacellis deutsche Reden. Das jüngst an dieser Stelle besprochene Buch des Zentrumsführers, Prälaten Dr. Raas, das die Reden des bisherigen päpstlichen Nuntius in Berlin, Dr. Bacelli, sam-

met, ist im Buchverlag der „Germania“, Berlin SW. 48, Puttkamerstr. 19, erschienen.

Aus der späten Lage des Osterfestes in diesem Jahre ergibt sich für manche aus der Schule zu entlassenden Kinder die unangenehme Tatsache, daß der Schluß erst am 8. April erfolgt. Es handelt sich hauptsächlich um die Kinder, welche zum 1. April in die Lehre treten wollen.

Bafum, 10. März. In der vorigen Woche fand hier eine Schulpfändungsversammlung statt. In derselben wurde über die Einrichtung einer vierten Schulklasse beraten. Da die Kinderzahl in den unteren Jahrgängen von Jahr zu Jahr steigt, erwies sich die Einrichtung einer vierten Schulklasse als eine Notwendigkeit.

Bafum, 9. März. Heute morgen um 8 1/2 Uhr wurde die sonntägliche Ruhe jäh unterbrochen durch Feueralarm, der nach Jahren zum ersten Male wieder durch unsern Ort schallte. Es brannte in dem Gebäude des Friseurs H. Büttner in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Aus bisher unaufgeklärter Ursache war im Stallgebäude Feuer ausgebrochen, das sich bald über den ganzen Bodenraum ausbreitete.

Goldenstedt, 10. März. Einen traurigen Eindruck machte bislang der alte Friedhof um die kath. Kirche herum. In früheren Zeiten glich derselbe einer Burganlage: auf erhöhtem Platze im Sumpfe zwischen zwei Bächen die Kirche mit meterdicken Mauern, ganz umgeben von schützenden Wohnpeichern, eine Ringmauer als Abschluß.

Ellenstedt, 10. März. Der alter Burschenschaftlichkeit! Fast spurlos ist sie verschwunden, nämlich die Einsiedelei der Gebr. T. von hier. Vor einigen Jahren gab die Gemeinde den alten Junggesellen einen Platz auf der Höhe bei Altona, damit sie ihr im Dorfe gelegenes, aber ganz und gar baufälliges Haus dort in verkleinertem Maßstabe wieder aufbauen könnten.

Rechtsefeld, 10. März. Gestern hielt der Schützenverband „Teufel“ Südboldenburg, hier in Ruhles Gasthof eine Versammlung ab, die von allen Vereinen besucht war. Zunächst erhielt der neue silberne Pokal, der allgemeines Gefallen hervorrief, seine Weihe. Ihm wurde der Wunsch mit auf den Weg gegeben, ein wahrer Wanderpokal zu sein, und sich bei den einzelnen Vereinen nicht länger als ein Jahr aufzuhalten.

Steinfeld, 10. März. Heute nachmittag fand hier die hochinteressante Vorführung einer

Motorprikze statt. Auf Einladung unserer Ortsverwaltung hatte sich die Feuerwehr Dinklage, welche seit längerem schon im Besitze einer solchen Brandprikze ist, in entgegenkommender Weise bereit erklärt, dieselbe hier vorzuführen. Gegen 5.30 Uhr traf das Auto von Dinklage mit einigen Feuerwehrleuten hier ein, Brandsignale verkündeten die Ankunft, und alarmierten auch unsere Wehr. Drei Mann konnten die Spritze bequem tragen, und im Spritzenhause aufstellen. Rasch waren 400—500 Meter Schlauchleitung gelegt, und in wenigen Minuten knatterten gewaltige Wasserstrahlen, gleichzeitig aus 3 Rohren, über Haushöhe die Straße entlang. Die Leistungsfähigkeit der Motorprikze fand allgemeine Anerkennung.

Damme, 10. März. U.V.D. Die am Freitag im Hotel Gilmann abgehaltene Jahresversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins mit Rechnungsablage, war gut besucht. Nach Ablegung der Rechnung, die mit einem plus von 9.80 RM. abschloß, wurde dem Kassensführer Herrn B. Gilmann Entlastung erteilt. Aus dem vom Schriftführer Helbernd verlesenen Jahresbericht erfuhr man, daß der Vorstand auch im letzten Jahre eine rege Tätigkeit entwickelt hat, im Interesse des Vereins. Bei der Wahl des Vorsitzenden für Herrn H. Mähler, der wegen zeitweiliger Erkrankung sein Amt niedergelegt hatte, wurde trotz seines Widerspruches Herr Mähler, der sich in seiner 10jährigen Tätigkeit als Vorsitzenden um den Verein recht verdient gemacht hat, einstimmig wiedergewählt, und seine Einwilligung wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen.

Damme, 10. März. Die Jungbauernvereinigung läßt am Donnerstag in Droffen Saale, aufklärende Vorträge abhalten. Um 3 Uhr für die Eltern über „Bater- und Mutterorgen im modernen Bauerntum“; um 6 Uhr über „Das kath. Jungbauernum im Ringen der neueren Zeit“. Da diese Fragen für uns alle recht wichtig sind, darf gewiß eine rege Beteiligung erwartet werden.

Volksvereinsversammlung Bechta.

Die Vorstände und Freunde des Volksvereins hatten sich gestern in beträchtlicher Anzahl im Saale des Gesellenhauses eingefunden. Der Landesgeschäftsführer, Herr Pastor Borwerk, eröffnete die Versammlung kurz vor 3 Uhr. Er begrüßte die Anwesenden herzlich, hieß insbesondere den neuen Generaldirektor, Herrn Dr. v. d. Velben, willkommen, der zum ersten Male unser Oldenburger Land besuchte.

Der Volksverein stand von jeher im Kampfe, anfangs gegen Sozialismus und Liberalismus, später im Kampfe um die Lösung der sozialen Frage, heute im Kampfe gegen Verweltlichung, Diesseitskultur. Große Gefahren gilt es zu überwinden, den Geist der Auflehnung in der Jugend, die öffentliche Unfittlichkeit, Gefahren für Ehe und Familie, Gefahren für die ganze christliche Kultur. Der Volksewusstsein tritt stolz auf mit dem Anspruch, eine bessere Kultur begründen zu können; die Freidenker ziehen zu Felde mit einem Heere von 600 000 eingeschriebenen Mitgliedern. Die Gegnerschaft des Christentums führt ihren Kampf in erstaunlicher Geschlossenheit. Dem gegenüber zeigt die christliche Front ganz bedenkliche Risse und Spaltungen. Auch der deutsche Katholizismus hat von seiner einheitlichen Stöckkraft viel eingebüßt. Er ist politisch vielfach zerklüftet, bietet auch wenig Anzeichen einer baldigen Wiedervereinigung. Das ist umso ernster zu nehmen, als der Katholizismus in Deutschland an sich schon eine Minderheit darstellt. Die große Gottesfamilie erlebt im eigenen Hause heftige Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Ständen und Berufsständen. Die Verbindung zwischen Religion und Leben ist ganz bedenklich gelockert; zahlreiche Katholiken, die den Sonntag noch heilig halten, gelangen nicht mehr zur Heiligung des Werktages. Die Zahl der Kirchenaustritte und der hohe Prozentsatz der Nichtpraktizierenden muß die ernstesten Sorgen erwecken. Bleibt noch etwas anderes übrig als die Erwartung des früher oder später mit Sicherheit eintretenden Zusammenbruchs? Ja, wohl, aber nur bei viel fröhlicherer Aktivierung unserer Kräfte. Das verlangt aber eine unermüdete Schulungsarbeit. Dieser Aufgabe nimmt sich der Volksverein an. Er stellt sich ganz bewußt auf den

Boden der vom Hl. Vater so feierlich verkündeten kath. Aktion. Er will jeden Katholiken dazu erziehen, sich verantwortlich zu fühlen für das Wohl und Wehe der ganzen Kirche und des ganzen Volkes. Es ist bekannt, welche schöne Erfolge der Volksverein unter den alten Führern Windthorst, Brandts, Hise, Trimborn, Gröber usw. zu verzeichnen hatte. Auch heute noch arbeiten die verschiedenen Dezernate des Volksvereins unter vortrefflicher Leitung an den bekannten Aufgaben:

Volk und Religion, Volk und Kultur, Volk und Wirtschaft, Volk und Staat.
Wenn nur die Ortsgruppen sich mit Idealismus und unerschütterlichem Eifer ihren Aufgaben widmen, dann wird der Volksverein den deutschen Katholizismus auch in Zukunft in allen Ehren vertreten können.

Anschließend sprach der Redner noch ganz offen und freimütig über die bekannte Krise des Volksvereins. Es bestehe jetzt begründete Hoffnung auf Besserung und Festigung der Verhältnisse.

Die Aussprache erstreckte sich vorwiegend auf die praktische Arbeit. Erfreulich war es, daß sowohl die Abiturienten des Gymnasiums wie auch die Studenten des Pädagogiums ihr Interesse an der Sache des Volksvereins bekundeten.

Die in der Diskussion hervorgehobenen Unklarheiten und Bedenken behandelte der Herr Generaldirektor in einem ausführlichen Schlußwort.

Amt Cloppenburg.

() Bühren, 10. März. Herr Lehrer Dreyer von hier wird uns zu Ostern verlassen, um die Hauptlehrerstelle an der zweiklassigen Schule in Einswarden zu übernehmen. Die Kinder sehen ihren eifrigen und liebevollen Lehrer recht ungern scheiden, ebenfalls der Gesangsverein, der in ihm seinen tüchtigen Dirigenten verliert. Wir wünschen ihm an der Wasserante rechts Wohlergehen und für seine Tätigkeit in der Diapora beste Erfolge.

() Castrop, 10. März. Ein Reiterfest, verbunden mit der Einweihung der neuen Standarte, will unser Reiterverein im Mai veranstalten. Auch die Nachbarvereine haben hierzu ihr Erscheinen zugesagt. — Unser Reiterverein, unter Führung des Reiterführers Drees, ist von den Süddolnburger Reitervereinen wohl der regsamste. Er hat neben der größten Mitgliederzahl auch die meisten Ehrenmitglieder.

() Resthausen, 11. März. Beim Bau des Orisnezes wurden die beiden Bauerschaften Resthausen und Stalförden an einen gemeinsamen Transformator angeschlossen. Den großen Entfernungen entsprechend, hätte das Orisnez stabiler gebaut werden müssen, und so traten bald große Verluste auf, die auf die Dauer nicht tragbar scheinen. Darum wurde in einer Versammlung der Stromabnehmer einstimmig beschlossen, in jeder Bauerschaft einen eigenen Transformator zu bauen, und die 10-jährige, nicht sehr glückliche „Ehe“ der beiden Bauerschaften aufzulösen. Mit dem Bau der Transformatorhäuser soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

() Lönningen, 10. März. Seinen 80. Geburtstag feierte hier am 9. März Schmiedemeister Gerhard Hölzen. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71. Seine väterländische Gesinnung hat er stets hochgehalten als treues Mitglied des Kriegervereins. Möge dem hochbetagten ein zufriedener Lebensabend beschieden sein. Der Kriegerverein ehrt seinen treuen Kameraden durch eine Ehrengabe. — Auf folgende Nummern der Münsterschen Dombaulotterie fielen nach hier Gewinne: 11708, 11711, 11712, 11733, 11744. Die Gewinne sind beim Herrn Pfarrer Zumbärgel abzuholen.

() Lönningen, 10. März. Kriegervereinsversammlung. Vorsitzender Wellmann begrüßt die Erschienenen und eröffnet die ordnungsgemäß einberufene Generalversammlung. Der Schriftführer, Delfer, verliest dann den Jahresbericht. Der Verein ist im verfloffenen Jahre nicht viel an die Öffentlichkeit getreten, auch die Mitgliederzahl ist erheblich zurückgegangen, da alle Mitglieder, die ihren Beitrag nicht bezahlten, gestrichen worden sind. Dem Verein gehören jetzt noch 83 Mitglieder, ohne die 21 Veteranen, an. Der Verein konnte im verfloffenen Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Der verfloffenen Kameraden wird durch Erheben von den Plätzen gedacht. Den Rassenbericht erstattet der Kassierer, Heinrich Dreyer. Nach Begleichung aller Schulden bleibt noch ein kleiner Ueberschuß. Den Bericht über den Vertretertag in Cloppenburg erstattet der Schriftführer, Delfer. Das Amtsverbandskriegerfest soll am 25. Mai in Aldrup abgehalten werden. An der Beipredung über die Abhaltung des Volkstrauertages beteiligt sich auch der Gemeindevorsteher, Koopmann. Dieser ist dafür, daß die Feier sich wieder so gestalten, wie in den letzten Jahren. Demgemäß wird von der Versammlung beschlossen. Die Bürgerkapelle, die väterländischen Vereine (Kriegerverein, Kriegsbeschädigtenverein, Stahlhelm) und sämtliche Gemeindeglieder versammeln sich nach dem Hochamt beim „Zentralhof“ und marschieren geschloffen zum alten Kriegerdenkmal neben der Kirche. Hier werden Pfarrer Zumbärgel und Gemeindevorsteher Koopmann der 219 Gefallenen unserer Gemeinde in kurzen Ansprachen gedenken. Die Gemeinde wird wieder einen Kranz stiften. Die Schmückung und Instandsetzung des Denkmalplatzes übernimmt Kamerad Hakewessel. Die Gedenkfeier muß in

diesem Jahre noch beim Denkmal von 1870/71 abgehalten werden, da das neue leider noch nicht fertiggestellt ist. Es besteht jetzt jedoch begründete Aussicht, daß daselbe in Kürze die Innenausstattung erhält. Eine Kommission des Denkmalausschusses ist schon nach Münster gewiesen und hat dort das Modell des Hl. Michael, wie er den Drachen tötet, besichtigt. Diese überlebensgroße Figur wird aus einem Steinblock gemeißelt, der angeblich über 8000 Pfund wiegen soll. Der Kostpunkt beträgt reichlich 2000 Mk. Ueber den in den Sockel einzumeißelnden Spruch ist man sich noch nicht einig. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Wellmann, Kassierer Heinrich Dreyer, 1. Beisitzer Hermann Dreyer, Schriftführer Delfer. Auch die Fahnenfestung und die Gewehrsektion wurden neu gewählt. Mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland schloß der Vorsitzende die Versammlung.

() Effen i. D., 10. März. Am nächsten Sonntag findet hier ein sog. Missionssonntag statt. Ein aus unserer Gemeinde stammender Vater wird eine Predigt über die Missionen halten, in die er in Kürze nach Ostasien hinausreisen wird. Nach der Fastenpredigt findet dann ein Missionsfilmvortrag im Schwegmann'schen Saale statt. Mögen beide gut besucht werden und jeder sein Scherstein zum Nutzen der Missionen stiften.

Amt Friesoythe.

Friesoythe, 11. März.

() Volkstrauertag. Wie überall, so wird man auch hier am kommenden Sonntag der gefallenen Helden gedenken. Die Vorsitzenden sämtlicher Vereine unserer Stadt waren dieserhalb zum Rathaus geladen worden, um unter dem Vorsitz von Herrn Bürgermeister Wreesmann zu dieser Gedenkfeier die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Demnach werden nach dem Hochamt — die Predigt während des Hochamtes wird auf die Gefallenen Bezug nehmen — die Vereine einen Zug formieren, der sich zum Kriegerdenkmal bewegen wird. Dem Zuge voraus marschiert die hiesige Stadtkapelle, ihr folgen die sämtlichen Fahnen, und hinter diesen werden die Spitzen der hiesigen Behörden schreiten. Abschließend folgen die Mitglieder der Vereine. Am Denkmal selbst wird eine kurze Gedenkfeier stattfinden, in deren Mittelpunkt die Ge-

Aus dem Norden.

Oidenburg, 11. März.

(—) Der Verein für junge Kunst entfaltet in der letzten Zeit eine rege Tätigkeit. Namhafte Künstler auf dem Gebiete der Bühnenmalerei, veranstalteten eine sehr sehenswerte Ausstellung bühnentechnischer Entwürfe im Augusteum. Männer von Ruf auf diesem neuen Gebiete, wie Rochus Gliese, George Groß, Caspar Klein, Manoly-Nagy, Caspar Newer, sämtlich aus Berlin, Heintz Hedroth-Elsen, W. Reintens-Darmstadt, Oskar Schlemmer-Breslau und Ernst Ruser-Oidenburg, haben sich an der Ausstellung, die am Dienstag ihre Pforten schließen wird, beteiligt. Der frühere Dramaturg am Oidenburger Landestheater, Herr Carl Werthshagen, führte am letzten Sonntage eine große Schär wifbegieriger und interessierter Bühnenfreunde durch die umfangreiche Ausstellung. Manches abfällige Urteil, das man bei oberflächlicher Betrachtung vieler Bilder gefaßt hatte, konnte durch sinnreiche Erklärung der Zusammenhänge forriert und umgestaltet werden. Am Samstag hatte der Verein für junge Kunst bereits einen Diskussionsabend veranstaltet, der unter dem Allgemeynthema „Das Gegenwartstheater“ stand.

(—) Oidenburgisches Gezeßblatt, Band 46, Stück 72, vom 8. März 1930 enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Februar 1930, betreffend Abänderung der mit der Bekanntmachung vom 10. Juli 1905 erlassenen Bestimmungen, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen. — Bekanntmachung vom 4. März 1930

Aus aller Welt.

Arbeitslosigkeit und Waffenduntag.

Berlin, 8. März. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Handelsminister in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten auf den Ernst der Arbeitsmarktlage hingewiesen. Um zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit beizutragen, sollen die Gewerbeaufsichtsbeamten Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Normalarbeitszeit nur dann gewähren, wenn die erforderliche Mehrarbeit nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte geleistet werden kann. Weiter soll eine behördliche Genehmigung für Überarbeit nur bei unabwiesbarem Bedürfnis, nach Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt, und nur für kurze Frist bewilligt werden.

Geheimnisvoller Leichenfund. — Die Leiche später verschwunden.

Berlin, 10. März. (Eig. Radiomeldg.) Die Berliner Kriminalpolizei ist augenblicklich mit der Aufklärung einer geheimnisvollen Angelegenheit beschäftigt, die sich in der Nähe von Beesow in der Mark abgespielt hat. Dort wurde in der Nacht zum Montag auf der Chaussee von einem Landwirt die Leiche einer Frau entdeckt. Als die Polizei erschien, war die Leiche verschwunden. Den Landjägern wurden im Verlaufe der Unter-

suchung die Fahrräder unbrauchbar gemacht und gestohlen. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden. Eine genaue Untersuchung der Fundstelle ergab, daß an den Feststellungen des Landwirts tatsächlich nicht zu zweifeln war, und man fand auch auf dem Boden die Einbrüche, die die Leiche zurückgelassen hatte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß ein Kraftwagen an derselben Stelle mehrfach gewendet hatte.

Der Zusammenbruch der Kieler Bank vor Gericht.

Kiel, 10. März. Vor dem Kieler Schöffengericht begann der Strafprozeß gegen die früheren Direktoren der Kieler Bank, Glahn und Jacobson. Die Anklage lautet auf Bilanzverschleierung, Konkursverschleierung, Untreue und Betrug. Die Kieler Bank war am 24. 10. v. J. infolge von großen Spekulationen der Direktoren und einiger Angestellten zusammengebrochen. Glahn und Jacobson wurden damals unter dem Verdacht der Bilanzverschleierung festgenommen und befinden sich seitdem in Untersuchungshaft. Was die wirtschaftliche Seite des Zusammenbruchs betrifft, so ist inzwischen ein befriedigender Vergleich mit den Gläubigern zustande gekommen. Der heutige Verhandlungstag

war mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Der Vorsitzende bezeichnete die von den Direktoren vorgenommenen Spekulationen als Hauptursache. Die Verluste waren auf 1149 000 Reichsmark gestiegen.

Der Raubüberfall im Hamburger Geschäftszentrum.

Hamburg, 10. März. Der Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des Räubers, der am Sonnabend abend den gemeldeten Raubüberfall auf den Juwelier Keuner in der Großen Theaterstraße verübte und dann Selbstmord beging, festzustellen. Es handelt sich um den am 19. August 1904 in Kiel geborenen Wolf Heynowitz, der in der letzten Woche nach Hamburg gekommen war und in einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Zimmer gemietet hatte. Er verließ am Sonnabend das Hotel mit dem Bemerkten, daß er nachmittags nach Berlin zu fahren beabsichtige.

Schwerer Autounfall.

Frankfurt (Main), 10. März. (Eig. Radiomeldg.) Auf der Chaussee von Höchst nach Frankfurt (Main) stieß kurz nach 12 Uhr nachts eine Kraftdroschke aus Frankfurt, die mit zwei Personen besetzt war, mit einem großen Privatwagen, in dem sich 6 Personen befanden, so heftig zusammen, daß der Tank des einen Autos explodierte. Beide Wagen verbrannten. Von den sechs Insassen des großen Autos wurden zwei bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß sie den brennenden Wagen nicht rechtzeitig verlassen konnten und verbrannten. Ihre Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Ein neuer Bombenanschlag in Südslawien.

Belgrad, 10. März. Gestern abend wurde in Strumiza, einer unweit der bulgarischen Grenze gelegenen Stadt im südlichen Serbien, ein städtischer Polizeibeamter von einer ortsfremden Person hinterrücks erschossen, während eine zweite Bombe in das Innere des Cafehauses warf, vor dem der Beamte gestanden hatte. 15 Gäste wurden verletzt, darunter 4 schwer. Die Verbredner ergriffen die Flucht und ließen vier Bomben und eine Pistole zurück.

Brandstiftungsepidemie in Nordböhmen.

Böhmisch-Leipa, 10. März. Das nördliche Böhmen ist in den letzten Wochen von Brandstiftungen so häufig heimgesucht worden, daß sich der Bevölkerung eine Angstpsychose bemächtigt hat. Bei der Reichenberger Polizeidirektion hat sich nun ein Landstreicher mit der Selbstbeschuldigung gestellt, daß er diese Brände angelegt habe. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten wiederholt vorbestrafter Heinrich Goth aus Krombach, der erst kürzlich aus der Haft entlassen wurde. Nach seinen Angaben hat er die Brände in Reichstadt, Brenn und zwei anderen Orten des Dautbaer Bezirkes gelegt, weil seine Bettelgebeten abgewiesen worden waren.

Brennendes Kohlenbergwerk.

Staubenville (Ohio), 10. März. In dem Kohlenbergwerk der Warner Collieries-Gesellschaft in der Nähe von Amsterdam brach heute nachmittags ein Feuer aus. Wie gemeldet wird, sind 100 Bergarbeiter in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen, doch besteht einstweilen für diese keine unmittelbare Gefahr.

Schweres Brandunglück in Befarabien.

Bufarest, 10. März. In dem in Befarabien gelegenen Dorfe Valenti wurden durch eine Feuersbrunst etwa 40 Häuser und viel Vieh vernichtet. Mit Mühe nur gelang es den vereinten Kräften der aus der ganzen Nachbarschaft zusammengezogenen Feuerwehren, das Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Explosionsunglück auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf.

Ohrdruf (Thüringen), 10. März. Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes fanden gestern nachmittags zwei Soldaten des zurzeit hier weilenden Ausbildungsbataillons Marburg einen Blindgänger. Als sie sich unvorsichtigerweise und entgegen den Vorschriften damit zu schaffen machten, explodierte der Blindgänger. Von den beiden Soldaten wurde der eine auf der Stelle getötet. Der andere erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Ohrdruffer Krankenhaus gebracht.

Nah und Fern.

Lippstadt, 10. März. Neben der Diebesbeute eingeschlagen. Im benachbarten Störmede sind einem Landwirt mehrere aus einer Hausfischlung herrührende Mettwürste gestohlen worden. Am andern Morgen fanden Straßenpassanten, in einem Gebüsch bei Gesele versteckt, auf Zeitungspapier sechs große Mettwürste und ein Stück Brot. Als man sich das Lager genauer ansah, ragten aus dem Gebüsch auch ein Paar Beine, aus denen bald ein hochgewachsener Mann wurde. Dieser war der Dieb. Er hatte sich unter das Gebüsch gelegt, die Würste neben sich und war eingeschlafen. Die Mettwürste wurden dem Dieb wieder abgenommen. Obendrein erhielt er eine gehörige Tracht Prügel mit auf den Weg!

Vereinsnachrichten.

Behta. Gesellenverein. Am Mittwoch Versammlung. Vortrag des Seniors.

Dujardin, der wundervolle Weinbrand!

Zur Lage des Viehmarktes.

Februarbericht der Viehzentrale Berlin.

Die Tendenz auf dem Vieh- und Fleischmarkt wurde im Monat Februar beherrscht durch die allgemein ungünstige Wirtschaftslage. Infolgedessen konnten auch die am 11. Febr. d. J. in Kraft getretenen erhöhten Vieh- und Fleischzölle bis heute noch keine wesentliche Besserung der Preise auf dem inländischen Rindermarkt bringen.

Was den Rindermarkt speziell anbelangt, so gestaltete sich die Preisbewegung auf den einzelnen Schlachtviehmärkten verschieden. Während in Süddeutschland die stärkeren inländischen Zufuhren die Tendenz wesentlich stärker abschwächten, konnte man in Norddeutschland, besonders in Berlin und Hamburg von einer festeren Marktlage sprechen, wenn auch hier ein vorübergehender Preisdruck nicht ganz vermieden werden konnte.

Barna.

Roman von Mag von Weisenthurn. (Fortsetzung.)

Was in Barna vorging, nie und nimmer hätte sie es sagen können. Für Sekunden war ihr die Zunge wie gelähmt, dann aber entrang es sich ihr gewaltig, einem Todesächzen aus qualzerissenem Herzen gleich.

Das Wechtaer Autounglück vor Gericht.

Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis. — Das Gericht kommt zu einem Freispruch. — Der Staatsanwalt legt Berufung ein.

Landeshöfengericht.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich am Montag der Kaufmann Dultmeyer aus Langförden zu verantworten. Der 54 Jahre alte Angeklagte hat am 7. Januar, abends, auf der Oldenburgerstraße in Wechta den Brauereiarbeiter Friedrich Depeweg aus Wechta überfahren und getötet.

hierfür übrig hat, wird den Sieg der Exportsteigerung davontragen.

Auf dem Rälbermarkt haben sich die erhöhten Zufuhren weiter fortgesetzt, so daß die Märkte mit Ausnahme der süddeutschen und westdeutschen Plätze ihre fallende Tendenz weiter beibehielten.

Auf dem Schaafmarkt blieb die Tendenz weiter ruhig, so daß bei allen Klassen eine weitere Abschwächung eintrat.

Der Schweinemarkt hat keine allzu großen Ueberraschungen gebracht. Die Preisveränderungen waren in der letzten Woche auf verschiedenen Märkten auffallend groß, so sind z. B. in Köln und Dortmund die Preise um 2 Pfg. gefallen, während in unmittelbarer Nähe, in Elberfeld,

Krankenhaus starb. Dem Kinde war nichts passiert.

Medizinalrat Heinz aus Wechta hat den Schwerverletzten untersucht und außer einem Beinbruch und Fleischwunden schwere innere Verletzungen festgestellt. Der Tod ist durch inneres Verbluten eingetreten. Er war die unmittelbare Folge des Unfalls.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Wiffert, suchte nachzuweisen, daß die Fahrlässigkeit nicht mit Bestimmtheit nachzuweisen sei. Zur allgemeinen Ueberzeugung der Zuhörer erkannte das Gericht dann tatsächlich auf Freispruch.

eine Steigerung von 5 Pfg., in Frankfurt a. M. von 4 Pfg., in Stuttgart sogar um mehr als 10 Prozent, um 8 Pfg., festzustellen ist. In Dresden und Breslau stiegen dagegen die Preise um 4 Pfg., während Leipzig um 1 Pfg. höher notierte.

Aufruf des Kriegerbundes zur feierlichen Ausgestaltung des Volkstrauertages.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriegerhäuser“ weist in der soeben erschienenen Nummer 10 seines amtlichen Organs „Kriegerhäuser“ auf die Mitteilungen des Amtlichen Preussischen Pressendienstes hin, daß am diesjährigen Volkstrauertag besondere behördliche Maßnahmen nicht beabsichtigt sind, welche einen würdigen und dem Gedächtnis unserer Toten entsprechenden Verlauf des Tages gewährleisten.

Der Kriegerhäuser-Bundesvorstand betont, daß nunmehr für einen ersten und würdigen Verlauf des Volkstrauertages die Hunderttausende der Kriegerkameraden und die Gleichgesinnten aller Bevölkerungskreise Sorge tragen müssen. Wenn auch öffentliche Lustbarkeiten, Tanzmusik an diesem Tage nicht verboten sind, so hält es der Kriegerhäuserbund für eine Ehrenpflicht der vaterländisch eingestellten Bevölkerung, diesen Veranstaltungen nicht nur persönlich fernzubleiben, sondern auch entsprechend auf alle Verwandten und Bekannten einzuwirken.

Ja-Schau. Vier Fragen.

Von Friedrich Muckermann S. J.

Es ist nicht viel, was der proletarische Freisinn da an Ausstellung am Potsdamer Platz in Berlin zusammengedrängt hat. Die Kümmerlichkeit der Räume und die Flitterhaftigkeit der Sachen erinnert peinlich an Finanznot und geistige Unzulänglichkeit.

dem ihren. „Aber wenn das die Wahrheit ist, warum bringen Sie denn Ihre Rechte nicht zur Geltung? Wenn Sie den Ihnen gebührenden Platz einnehmen wollen, so muß es dem Grafen doch schwer fallen, Sie aus dem Hause zu weisen.“

Frau Herrhot lächelte wehmütig. „Sie sind noch sehr jung, mein Kind. Sie ahnen nicht, welche Verwicklungen und Seelenkonflikte zwischen zwei Menschen entstehen können, die einander lieben.“

Sie sprach mit einer Würde, welche den Eindruck auf Barna nicht verfehlte. Wenn sie dieser Frau trotz allem unrecht getan hätte! So weh es ihr selbst ums Herz war, drängte sich ihr doch die Frage auf.

„Ich gebe nicht geringe Stücke auf Ledward Hulme“, fuhr Frau Herrhot, der Barnas Gemütsbewegung nicht entging, fort. „Niemand übt so großen Einfluß auf die Gräfin von Saint Maure aus, wie er. Vielleicht werden auch Sie in die Lage kommen, mir zu nützen, wenn ich einmal an ihr Mitleid appelliere.“

„Aber Sie sind doch glücklich dort?“ Barna schauderte zusammen und wie Frost noch klang es durch ihre Worte, als sie entgegnete: „Nein, ich bin nicht glücklich auf dem Schloß. Ich werde nach Hause zurückkehren!“

Ueber Frau Herrhots Züge ging es wie Blitzesleuchten. Der Banjo-Vortrag erreichte eben sein Ende. Mit einer Lebhaftigkeit, welche selten an ihr war, wandte sich Frau Herrhot den Geschwistern zu, während Barna sich mit zitternden Fingern unter den Zeichnungen zu schaffen machte.

Ueber Frau Herrhots Züge ging es wie Blitzesleuchten. Der Banjo-Vortrag erreichte eben sein Ende. Mit einer Lebhaftigkeit, welche selten an ihr war, wandte sich Frau Herrhot den Geschwistern zu, während Barna sich mit zitternden Fingern unter den Zeichnungen zu schaffen machte.

Morgen aber erst, nachdem das junge Mädchen die Nacht in der Leslie'schen Wohnung zugebracht hatte, sollte ihr einige Klarheit darin verschaffen.

„Magda“, sprach Barna, als sie, zur Rückkehr nach Langley bereit, vor der Adoptivschwester stand, „wirft du mich für sehr wankelmütig halten, wenn ich dir sage, daß ich doch wieder nach Hause zurückkehren möchte?“

„Um dasheim zu bleiben? — Das wäre herrlich; wir alle würden uns nur zu glücklich fühlen, dich wieder bei uns zu haben!“

Barna konnte es nicht hindern, daß es ihr glühend ins Antlitz stieg.

„Ich möchte im Gegenteil weit von Stillwater fort“, antwortete sie sicher, „Langley ist zu nahe; wenn ich wirklich weit von euch entfernt bin und weiß, daß ich nicht zurückkommen kann, so werde ich wahrscheinlich weniger von Heimweh geplagt sein, als dies jetzt der Fall ist.“

„Aber wie sollen wir es ertragen, dich weit von uns fortzulassen? — Nein, nein, — sage der Gräfin lieber heute als morgen, daß du nicht die Absicht hegst, auf Langley zu bleiben; aber dann kehre zu uns zurück — nicht nur auf kurze Zeit, sondern für immer!“

Barna ahnte nicht, was in Magdas Worten verborgen lag; sie nickte nur, aber es sprach dabei keine Freude aus ihren Augen, und als sie sich nach Langley auf den Weg machte, lag ein Ausdruck apathischer Schlafheit in ihren Zügen.

Vor dem Frühstück traf sie in Langley ein; die Gräfin war noch nicht zurückgekehrt. So nahm sie die Mahlzeit allein ein, um dann einen Rundgang durch den Park zu unternehmen und ihren Gedanken, welche unaufhaltsam auf sie einströmten, ungehindert nachhängen zu können.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel war es ihr darum, daß plötzlich der Graf von Saint Maure, das Gewehr auf dem Rücken, als käme er von einer Jagd, ihren Weg kreuzte; rasch trat er

auf sie zu und bot ihr mit freundlichem Lächeln seine Hand.

„Ich bin in einem Aufzuge, in dem ich es kaum wage, mit Ihnen zu sprechen“, sagte er in seiner ungezwungenen Weise, „ich komme direkt direkt vom frischen, freien Waldern!“

Gegen ihren Willen mußte sie ihm ihre Hand lassen, denn er gab sie nicht frei, und während sie zu ihm emporblitzte, konnte sie nicht umhin, sich zu gestehen, daß sein Neukeres das Lügenstrafe, was sie über ihn vernommen hatte und was ihr das Herz zermarterte. Aber — konnte sie ihn danach fragen? War ihr nicht als ein Geheimnis anvertraut, was sie wußte, und was gleichsam vernichtend gegen ihn sprach?

Der Herzschlag stockte ihr und doch rang sich kein Laut über ihre Lippen. Die strenge Form, welche die Gehebe der Menschen geschaffen, erstreckte die bangste Frage, die je ihr Inneres bewegt hatte.

„Sie sind so bleich!“ fuhr er mit fast zärtlichem Tonfall fort. „Was haben Sie angefangen, während wir fort waren?“

„Ich war in Stillwater“, antwortete sie, mit einigem Zwang ihre Hand der seinen entziehend.

„In Stillwater!“ wiederholte er, mit forschendem Blick sie messend. „Auch ich war dort, denn — zürnen Sie mir nicht, wenn ich Ihnen bekenne, daß ich bereits in aller Frühe zurückgekehrt bin, in der Absicht, Sie zu sehen. Ich wußte, daß Sie nach Stillwater gegangen seien, und dachte, daß es mir vielleicht gelingen würde, Ihnen auf dem Heimwege zu begegnen. Sie müssen nämlich wissen, daß ich Ihnen etwas ganz Besonderes zu sagen habe!“

Sie traten eben auf eine Dichtung, von der aus sich dem Auge eine entzückende Fernsicht bot. Eine Moosbank lud zum Träumen ein. Gottfried lehnte sein Gewehr gegen einen Baum. Dann forderte er das junge Mädchen auf, Platz zu nehmen, und fühlend, wie ihre Knie zitterten, gehorchte sie ihm wider Willen.

(Fortsetzung folgt.)

Christlichen Religion gilt, ist blödeste Fälschung. Dennoch darf man diese Isa nicht einfach als eine politische oder kulturelle Belanglosigkeit betrachten. Einige Fragen an unsere Staatsbehörden, die ich hier stellen möchte, beweisen das hinlänglich.

Erstens: In jeder kommunistischen Kapelle wird in gemeinsamer Weise der Papst beschimpft. Es ist da ein Mann, der vor einer Bildertausstellung Dauervorträge des Inhalts dahersplarrt: Hier sehen Sie den Papst als Esel... Hier sehen Sie den Papst als Teufel... Ich frage: Wie ist es möglich, daß man einen auswärtigen Souverän, dessen Gesandtschaft sich in Berlin befindet, in der allergemeinsten Weise beschimpfen darf? Wäre es denkbar, daß man dort etwa die Bilder französischer, englischer, italienischer Souveräne oder Ministerpräsidenten so öffentlich beleidigen dürfte? Ist Deutschland so sehr aus der Reihe der Kulturstaaten herausgeraten, daß man auf seinem Boden fremde Souveräne wie Freiwild behandelt? Was werden Spanien, Italien, Süd-Amerika, Frankreich und andere katholische Nationen dazu sagen?

Zweitens: Die ganze Ausstellung steht im Dienste der Sowjet-Propaganda. Diese Propaganda, die man sich in Paris, London, Rom, Wien usw. verbittet, richtet sich unmittelbar gegen die Verfassung der deutschen Republik. Sie arbeitet mit den Methoden der Revolution. Was würde man dazu sagen, wenn wir in Moskau eine antikomunistische Ausstellung, die sich gegen die Herren im Kreml richtete, veranstalten? Haben wir noch eine nationale Ehre oder nicht? In Moskau gäbe es auf solche Verleumdungen nur eine einzige Antwort, die der Tscheta. Wir trennen diese Frage vollkommen von jener anderen, nämlich unserer Beziehungen zu Rußland. Unsere Beschwerde bleibt gewichtig einerlei, ob Rußland unser Freund ist oder unser Feind.

Drittens: Die christlichen Bekenntnisse sind in Deutschland verfassungsmäßig geschützt. Sie werden auf dieser Ausstellung in einer nicht mehr zu überbietenden Weise verhöhnt. Unsere heiligen Schriften, unsere Gebrauche, unsere Anschauungen werden durch Wort und Bild in den Schmutz gezogen. Es ist da am Eingang ein Bischof mit dem Messbuch und mit dem Revolver, ein Bischof mit Mitra, Stab und heiligen Gewändern. Von den berühmten Kirchenfenstern wollen wir ganz schweigen. Frage: Ist das Christentum in Deutschland vogelfrei? Gibt es noch Parteien, die es verteidigen und gegen unflätigste Angriffe schützen?

Viertens: Die Isa ist jedermann für 20 Pfennige zugänglich. Ich gehe als Geistlicher hindurch, beschimpft von einem fanatisierten Personal. Als Geistlicher muß ich es mir gefallen lassen, daß man meinen Stand in meiner Gegenwart beleidigt. Die Funktionen des Priesters werden zu einem Fasching gemacht. Ist die christliche Geistlichkeit, die protestantische und die katholische, in Deutschland durch Reichsgericht oder Verfassung ihrer bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt worden? Gibt es irgendeinen anderen Stand im Lande, dem man ähnliches bieten dürfte?

Diese vier Fragen sehe ich gern von den betreffenden Instanzen beantwortet. Ich stelle sie einfach als deutscher Staatsbürger, nur fußend auf der Verfassung. Und ich verjähre die in Betracht kommenden Stellen, daß Millionen im Lande aus der Beantwortung dieser Fragen sehr gewichtige Folgen ziehen werden.

Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft.

Berlin, 9. März. Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands, der hier seine 19. ordentliche Hauptversammlung abhielt, veranstaltete heute im ehemaligen Herrenhaus eine Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft, zu der auch Vertreter von Reichs- und preussischen Ministerien, Mitglieder des Reichsrats, des Reichstages und des preussischen Landtages erschienen waren. Der Verbandsdirektor des Reichsverbandes, Dr. Hoffmann, Berlin, hielt ein Referat über die Entwicklung des Zahnärztestandes, über die Ausbildung der Zahnärzte und über die Rechtslosigkeit der Zahnärzteschaft in der Reichsversicherungsordnung. Im Anschluß hieran ergriffen der Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern, Dr. Badt, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Kahl, Berlin und Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo (Köln) das Wort. Die Versammlung nahm dann eine Entschließung zur Kenntnis, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß in Großstädten durch einseitige Bevorzugung kleiner Zahnärztesgruppen ein „Kassenlöwenium“ großgezüchtet werde, und daß auf dem Lande durch die stark bevorzugte Zulassung der Zahnärzte eine planmäßige zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung unterbunden werde. Die Rechtsnot habe überall einen solchen Umfang angenommen, daß eine Empfehlung des zahnärztlichen Studiums nicht mehr beantwortet werden könne. Die Mehrheit der deutschen Zahnärzteschaft fordere eine gesetzliche Ordnung ihrer Rechtsverhältnisse, die in der bevorstehenden R.V.D.-Novelle festgelegt werden müsse. Gleich den für die Ärzte geltenden Bestimmungen verlangten die deutschen Zahnärzte die gesetzliche Regelung der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung durch die Einführung von Vertragsauschüssen, sowie Zulassung von Schiedsinstanzen.

Zur Religionsverfolgung in Rußland.

Die Erklärung der Minsker Rabbiner ist eine Fälschung der Sowjets.

Unser russischer Mitarbeiter ist in der Lage, aus unbedingt verlässlicher Quelle zu berichten, daß die Erklärung der Rabbiner von Minsk von der Sowjetregierung gefälscht worden ist. Die Kremiregierung hat durch die TASS die Erklärung der Rabbiner korrigieren und in einem Wortlaut über den Erdball verbreiten lassen, der die Sowjetregierung in ein günstiges Licht stellt. Der wirkliche Text der Rabbinererklärung enthält in seiner ursprünglichen Fassung positive Hinweise, die der Sowjetregierung Verfolgungen des jüdischen Kults und der Religion nachweisen. Ein Teil der ausländischen Presse hat die TASS-Meldung wieder einmal für bare Münze hingenommen und auf Grund dieser Meldungen Anklage gegen den St. Vater und die europäische Aktion gegen die religiösen Verfolgungen in Rußland erhoben. Die deutsche liberale Presse hatte nichts Eiligeres zu tun, als in das gleiche Horn zu stoßen, jedoch mit einem Erfolg, den wir, gelinde gesagt, mit Ignorierung bezeichnen. — Aber auch die katholische Presse ist durch die Rabbinererklärung stübiger geworden, und ein Chaos droht einzuziehen, dem gegenübergetreten werden muß. Wir erachten es als vornehmste Pflicht, darauf hinzuweisen, daß den Meldungen aus Rußland, soweit sie sich auf einzelnen Stellen nicht nachprüfen lassen, größte Vorsicht entgegenzubringen ist. — Vor unüberlegter Veröffentlichung von Meldungen, die angeblich „authentisch“ sind, besonders aber vor Hinzufügung von unüberlegten und folglich nicht stichhaltigen Kommentaren warnen wir ausdrücklich. Es geht nicht an, eine Aktion gegen den gottlosen Bolschewismus zu führen, die auf zweifelhaftes Material aufgebaut ist. Man muß sich bewußt sein, daß der Kampf gegen den Bolschewismus nur dann siegreich enden kann, wenn wir ihn mit belegbaren Tatsachen führen. Das darf nie vergessen werden. Das Gegenteil ruft nur neue Drangsalierungen des russischen Volkes hervor, dessen Totengräber wir nicht sein wollen.

In England werden doch Gottesdienste für die verfolgten Christen abgehalten.

Der englische Militärpfarrer Dr. Charlye erklärte in einer Verammlung englischen Fliegeroffizieren, daß er trotz des Verbotes der englischen Regierung am 16. März einen Gottesdienst für die bedrängten Christen der Sowjetunion abhalten werde. Dr. Charlye fügte seiner Erklärung hinzu, daß er das Verbot der englischen Regierung nicht billigen könne, weil sich dieses Verbot gegen die Gewissensfreiheit der Gläubigen richte. Als Priester und Christ sei er diesem Verbot nicht unterworfen. — Auf eine Anfrage, ob die englische Regierung das Verbot der Beteiligung am Bittgottesdienst für die verfolgten Christen der Sowjetunion aufrecht erhalte, erklärte Henderlon, daß er es den Militärpersonen frei stelle, am Gottesdienst teilzunehmen oder nicht. Eine gottlose Führung zum Gottesdienst dagegen bleibt verboten.

Mit anderen Worten: Eine „Politik“ mit doppeltem Boden.

Bermischtes.

**** Eine ganze Schiffsladung toter Papageien.** Paris, 8. März. Die Einfuhr von Papageien ist für Frankreich strengstens untersagt. Den Anlaß dazu gab der Fall einer Papageien-Einfuhr von Amerika. Von den 1800 Tieren kamen nur 17 lebend in Paris an, 14 Mann der Besatzung waren erkrankt. Die Papageien wurden sofort in das Pasteur-Institut zur Untersuchung gebracht. Dort erkrankten bald darauf 13 Krankenschwestern, von denen eine gestorben ist.

**** Kreisstabsabgeordneter als Straßenräuber.** Braunschweig, 6. März. Der sozialdemokratische Kreisstabsabgeordnete Otto Möhring wurde unermutet in seinem Wohnort Königslutter in Haft genommen, weil man ihm Straßenraub nachwies. Das Verbrechen liegt schon acht Jahre zurück. Es wurde damals der Kaufmann Wille überfallen und beraubt. Ein Komplize Möhrings wurde ebenfalls in Haft genommen. Beide sind gefänglich.

**** Nord und Selbstmord am 50. Geburtstag.** Ein furchtbares Familiendrama hat sich in den frühen Morgenstunden des Freitags in Oberbögendorf bei Schweidnitz abgespielt. Dort feierte der Stellenbesitzer Blüchmann im ergsten Familienkreise seinen 50. Geburtstag. Gegen Mitternacht begab sich Blüchmann mit seinen Angehörigen zu Bett. Bald darauf hörte der verheiratete Sohn, der die unteren Räume des Hauses bewohnt, zwei Schüsse. Mit einem Nachbarn zusammen erbrach er die Tür zu dem Schlafzimmer der Eltern. Frau Blüchmann lag tot mit einer Schußwunde im Kopfe im Bett. Blüchmann hatte einen Schuß in der Halsschlagader, und war inzwischen ebenfalls verstorben. Nach den Umständen zu urteilen, hat Blüchmann zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. In der Hand hielt er einen Spiegel, mit dem anscheinend die Schußrichtung beobachtet wurde. Die Tat erscheint rätselhaft, da es sich bei dem Ehepaar um allgemein geachtete Personen handelt, die sich in durchaus geordneten Verhältnissen befanden.

**** Selbstmord eines österreichischen Großindustriellen.** In einem großen Berliner Hotel wurde am Freitag der 51jährige Großindustrielle Oskar von Körner aus Mauer bei Wien in seinem Zimmer tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist der Tod durch Vergiftung eingetreten. Von Körner war Präsident einer gan-

Sie sind ehelos und haben kein Gewissen...

Ein finnisches Gericht lehnt die Vernehmung gottloser Russen ab!

Aus Helsingfors (Finnland) wird gemeldet, daß Mitte Februar bei dem dortigen Gericht Klage gegen die sowjetrussische Dacht „Metallist“ geführt werden sollte, die vor einiger Zeit den finnischen Dampfer „Astrid“ absichtlich gerammt haben soll. Zu Beginn der Verhandlung haben sich zahlreiche Zeugen aus Sowjetrußland eingefunden, die bereit waren, unter Eid zu erklären, daß die Dacht keine Schuld an der Havarie des Dampfers „Astrid“ habe. Der Rechtsvertreter der finnischen Kläger erhob gegen die Vernehmung der sowjetrussischen Zeugen Protest und erklärte, daß es eines zivilisierten Staates unwürdig sei, Zeugen zu vernehmen, die zu „einer gottlosen Ausländerkategorie“ gehören, die weder Ehre noch Gewissen haben.

Das Gericht schloß sich der Ansicht des Anwaltes an und beschloß, diese sowjetrussischen Zeugen nicht zu vernehmen. Die Verhandlung wurde auf Mitte April vertagt. — Wie verlautbart wird, hat die Sowjetregierung Protest gegen die Maßnahme des Helsingforser Gerichtshofes eingelegt.

Ein Preisausschreiben der „Gottlosen“.

Antireligiöse Theaterstücke und gottlose „Gebete“ werden prämiert.

Die Verlage „Besboschnit“, „Glawistkustwo“ und „Leatinopetschat“ (Der Gottlosenverlag, Hauptverwaltung für Kunst, Theater- und Kinoverlag) veröffentlichten in der „Pravda“ einen gemeinsamen Aufruf an alle Schriftsteller der Sowjetunion, „zwei antireligiöse Theaterstücke zu schreiben“. Die Manuskripte sollen in Dorftheatern Verwendung finden und sich für Aufführungen in Arbeiterklubs eignen. Die besten Manuskripte sollen mit 3 Prämien zu 850, 500 und 300 Rubeln ausgezeichnet werden.

Eine andere Meldung des „Besboschnit“ vom 3. März berichtet, daß der Verband „Der Gottlose“ ein Preisausschreiben für zwei gottlose „Gebete“ in die Wege geleitet habe. Die besten „Gebete“ sollen mit 850 und 500 Rubel prämiert werden. Schiedsrichter des Preisausschreibens ist der Kommissar für Volksbildung — der berühmte Lunatscharst.

Weil sie das Städtebild der Metropole verunstalten, werden Kirchen abgebrochen. — 700 Kirchengeschleichen in der Ukraine vorgelesen!

Laut Dekret der Allukrainischen Zentralsekretive ist in Charkow mit dem Abbruch der Nikolauskathedrale und der Friedenskirche begonnen worden. Der Abbruch der Kirchen wird motiviert: „Die Kirchen verunstalten das Städtebild der sowjetukrainischen Metropole“. — Ferner ist vorgelesen, 700 Kirchen auf amtlichem Wege allein in der Ukraine zu schließen.

zen Reihe von Aktiengesellschaften der Holzbranche in Desterreich, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und der Schweiz. Im Jahre 1924 bei dem Zusammenbruch der Wiener Industriebank verlor Körner sein ehemals großes Vermögen. Das Motiv der Tat dürfte in dem Umstand zu suchen sein, daß der ehemals so bedeutende Mann es nicht ertragen konnte, in seinem Alter noch mit wirtschaftlichen Sorgen kämpfen zu müssen.

**** Gefalzene Rechnungen.** Vor den Gerichten in Buenos Aires schwebt zur Zeit ein Prozeß zwischen den Erben des kürzlich verstorbenen Millionärs Thomas Caballero und dem Arzte, der ihn bis zu seinem Tode behandelte. Die Erben weigern sich nämlich, die Doktorrechnung zu bezahlen, was man ihnen schließlich nicht verübeln kann, da der „Mediziner“ die Kleinigkeit von rund 700 000 Mark für seine Bemühungen in Rechnung stellt. — Dies ist übrigens noch nicht das höchste Honorar, das Ärzte für die Behandlung reicher Kranken verlangten und auch erhielten. Den Vogel dürfte der Newyorker Arzt Dr. Gale abgeschossen haben, der für die erfolgreiche Behandlung eines dortigen Multimillionärs eine runde Million Mark einstreichen konnte. Leicht verdient und gut bezahlt waren auch die Dienste, die der englische Arzt Dr. Dinsdale der Kaiserin Katharina II. von Rußland leistete. Nur dafür, daß er die Fürstin und ihren Sohn gegen die Pocken impfte, erhielt er 200 000 Mark, dazu noch ein Jahresgehalt von 10 000 Mark und zur Deckung seiner Kosten weitere 40 000 Mark, ferner wurde er zum Staatsrat und Ordensritter ernannt.

**** Es gibt noch „wahre Romantik.“** Im Jahre 1860 machte der damals sehr bekannte polnische Klaviervirtuose Anton von Kontski eine Reise durch die Ostseeländer. In Helsingfors lernte er den finnländischen Baron K. Keffens, der von der Kunst des Polen so begeistert war, daß er ihn für einige Tage auf sein Gut einlud. Die beiden verstanden sich ausgezeichnet und schloßen Freundschaft, ja, nach einem großen Bankett, bei dem es an einem guten Tropfen nicht gefehlt hatte, tauchten sie zur gegenseitigen Erinnerung die wappengeschmückten Siegelringe aus. Damals wuchsen eben nicht nur in Westfalen die sentimentalsten Eichen, von denen der Spötter Heinrich Heine berichtet. Die beiden sahen sich zwar in diesem irdischen Jammertal nicht wieder; in ihren Familien vererbten sich dagegen die Ringe von einem Ge-

schlecht zum anderen. — Kürzlich nun, genau sechs Jahrzehnte nach dem oben Erzählten, betrat ein junger Mann im St-Anzug den Speisesaal eines vornehmen Hotels in St. Moritz. Man wies ihm einen Platz an der Tafel gegenüber einer eleganten jungen Dame an, die durch ihre Schönheit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Auch der Neuangekommene betrachtete sie mit Wohlgefallen. Blöcklich blieb sein Blick mit einem Ausdruck größten Erstaunens auf ihrer linken Hand haften, die ein prächtiger Siegelring zierte. Und schon rebete er die junge Dame an: „Habe ich vielleicht den Vorzug mit Baroneß B? Ich sehe, Sie tragen den Wappenstein meines Großvaters Anton von Kontski“. Gleichzeitig überreichte er der Überraschten seinen eigenen Ring, der ihr Wappen trug. In der Tat war sie die Enkelin des alten Barons, der vor Jahren mit dem polnischen Künstler die Ringe getauscht hatte. Die beiden auf so seltsame Art vom Schicksal Zusammengeführten folgten alsbald dem Beispiel ihrer Großväter und schloßen auch ihrerseits Freundschaft; auf Vorschlag der Baroneß wechselten sie wieder die Ringe, die nun in die Familien zurückkehrten, denen sie einst gehört hatten. — Und — wie nichts anders zu erwarten war — blieb dieser Ringwechsel nicht der einzige zwischen den beiden jungen Leuten. Das „happy end“, das sonst nur im Film vorzukommen pflegt, stellte sich prompt ein: Der junge Herr von Kontski verlobte sich mit der Baroneß, und binnen kurzem wird ein neuer Wechsel zweier Ringe, die allerdings nicht mit Wappen geschmückt sein werden, den glücklichen Abschluß dieser „romantischen Geschichte“ bilden.

**** Ein Klaps für 1340 Mark.** Die Beamtin Martha Hilian Seaton Smith in Hull bekam 1340 Mark für einen „freundschaftlichen“ Klaps, den ihr die Schiffseigentümerin Maud Reed verjehrt hat. Man darf wohl behaupten, daß dies einer der teuersten Klaps der Weltgeschichte gewesen ist. Maud verabreichte ihr Klaps, bei der sie mit Gatten, Tochter und Nichte eingeladen war, mit den Worten: „Martha, wann gibst du denn nun endlich Teel“. Die brach mit dem Aufschrei zusammen: „Aber Maud, du hast mich verlegt“, machte jedoch aus gesellschaftlichen Rücksichten gute Miene zum bösen Spiel. Daß es böse gewesen ist, bestätigte ihr am gleichen Tage der Arzt. Martha mußte sich lange Zeit mit den Folgen einer Nervenquetschung zwischen den Schulterblättern herumplagen und klagte schließlich auf Schädenersatz und Schmerzensgeld. Die Sachverständigen stellten denn auch fest, daß Maud sich eines regelrechten Bogerhiebes bedient habe. Gatte, Tochter und Nichte befundeten allerdings, es sei nur ein leichter freundschaftlicher Klaps gewesen, wie er im Verlauf gesellschaftlicher Unterhaltungen vorkäme. Der Richter meinte zu ihren Auslagen ironisch, daß ihnen angefalls Mauds Schlagfertigkeit keine besondere Bedeutung beigemessen werden könne, zumal Maud ganz den Eindruck mache, auch mit einem Schiffsbefehl fertig zu werden. Der Schlag sei zweifellos über den Rahmen gesellschaftsüblicher Unterhaltungen mit Klapsen hinaus gegangen. Er halte es für gerecht, Martha ein Schmerzensgeld von 400 Mark und einen Kostenersatz von 940 Mark für Arzt, Massage und andere Behandlungsverfahren zuzubilligen. Vermutlich wird Maud bei Fünf-Uhr-Tees von nun an gemäßigter klapsen.

**** Die erste Luft- und Wasserjacht.** Die erste Luft- und Wasserjacht hat sich der englische Sportsmann Guinness bauen lassen, der auch bei uns bekannt geworden ist, und zwar durch die Berichte über eine Weltumfliegung mit einer bescheidenen Barke. Das bemerkenswerte, neuartige Fahrzeug soll die Freuden des Jachtbetriebes mit den noch höheren Wonnen der Fliegerei verbinden. Es macht auf den ersten Blick den Eindruck eines Flugbootes mit nur einem Schwimmer, aber drei leistungsfähigen Motoren. Ihre Triebkraft wird in der verschiedensten Richtung ausgenutzt. Sie müssen sehr stark sein, um die Dacht aus dem Wasser zu ziehen und in die Luft zu heben, sollen aber auch gleichzeitig als Schiffsmotoren dienen, wenn der Besitzer jachtliche Gelüste bekommt. Guinness ist überzeugt, daß er mit diesem gemischten Schiff-Flugzeug jeden Ozean bequem überwinden kann, zumal es auch für Segelzwecke eingerichtet ist. Dadurch wird es eigentlich zu einer Verbindung von drei Fahrzeugtypen, einer Motorjacht, einer Segeljacht und einer Flugjacht. Die Räumlichkeiten sind für den Aufenthalt von sechs Reisenden und drei Mannschaften eingerichtet. Jede Kabine enthält aufklappbare Betten und Tische. An Bord ist nicht nur eine bigehetzte Küche, sondern auch ein kleines Badezimmer. Guinness wird die schwebende und fliegende Jacht allerdings erst abnehmen, wenn die augenblicklich durchgeführten Probefahrten erweisen, daß sie auch bei weniger günstigem Wetter vom Wasser aufsteigen kann. Bei der ganzen Sache reizt ihn am meisten die Möglichkeit, einem überraschenden Sturm mit hohem Seegang einfach davonzufliegen.

Literarisches.

Unser tägliches Brot. Von Peter Lippert S. 3. 52 Seit. 9 Kupfertiefdruckbilder. Büttenumschlag. 1,50 M. Verlag: Ars Sacra, München 23.

Es gibt eine ganze Fülle eucharistischer Literatur; man sollte glauben, daß alle menschenmöglichen Weisen der Betrachtung und Belehrung über das Geheimnis der Altäre ausgeschöpft seien. Peter Lippert beweist, daß es auch hier noch neue Wege gibt. Wie viel fromme Menschen in das Dogma vom allerheiligsten Sakrament muß der Niederschrift dieses Büchleins vor ausgegangen sein! Die tiefsten Lebenszüge dieser Glaubenswahrheit den tiefsten Bedürfnissen heutiger Menschen zuzuordnen, das hat Peter Lippert hier mit wunderbarem Verständnis zustandegebracht.



Oberförsterei Cloppenburg.

Im Revier Herrenholz gelangen am Sonnabend, dem 15. März, 10 Uhr öffentlich meistbietend zum Verkauf an Ort und Stelle:

Forstort Breitebruch und Langebruch.

(Reithölzer mit zwei blauen Kreuzen).

- 89 fm Eichen, Sägestücke, Bau-, Fischer-, Stellmacher-, Pfahlholz;
- 0,39 fm Birken, Holzschuhmacherholz;
- 59 fm Eichen, Buchen, Verbbrennholz und Reisig 3. Klasse.

Beginn auf der Abtriebsfläche bei Nr. 216 in der Nähe des öffentlichen Weges im Breitebruch.

Verpachtung

in Ellenstedt b. Goldenstedt.

Von Meyer's Hofstelle in Ellenstedt habe ich unterhändig

300 Scheffel Saat beste Acker- u. Weideländereien u. eine große neue Scheune

geleitet oder im ganzen zu verpachten.

Die Ländereien (Gahnefisch 190 Sch.-S., Flage 45 Sch.-S., Weide 20 Sch.-S., große Kuhweide, Krone u. Weide in der Seide) sind allerbeste, sehr ertragreicher Boden, die Verpachtung erfolgt auf 10 Jahre mit Eintritt nach abgeernteter diesjähriger Frucht.

Liebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Behta. **B. Menke, Aukt.**

Immobil-Verkauf

in Vechna.

Im Auftrage der Witwe Tischlermeister Fritz Nagel in Vechna werde ich deren Ländereien

am **Donnerstag, dem 13. März 1930,** nachmittags 6 Uhr

in der Wirtschaft Gunav Janßen hierelbst öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten. Zum Ausschlag kommen folgende in der Gemeinde Vechna belegene Grundstücke:

Artikel 216 Vechna:

Flur 1 Parzelle 676, bei der zweiten Mühle Ackerl. groß 0,1690 ha

Flur 9 Parzelle 270/28 Falkenrodt, Garten groß 0,2894 ha

Artikel 388 Vechna:

Flur 1 Parzelle 622, Beim Schagerlande, Ackerland groß 0,1672 ha

Flur 1 Parzelle 687, bei der 2. Mühle groß 0,2274 ha

Flur 3 Parzelle 293/70, Familien Weide, Weide groß 0,4088 ha

Flur 3 Parzelle 300/78 Familien Kamp, Ackerland groß 0,3146 ha

Flur 5 Parzelle 712/555, Vechnaer Moor, unkuhl. groß 2,3628 ha

Flur 5 Parzelle 830/555, Vechnaer Moor unkuhl. groß 1,4490 ha

Flur 5 Parzelle 1819/556, An der Daba, unkuhl. groß 0,1408 ha

Flur 9 Parzelle 377(357)28, Falkenrodt, Ackerl. groß 0,0983 ha

Flur 1 Parzelle 539, Am Bergstruper Wege, Ackerl. groß 0,1142 ha

zum 5,7415 ha

Eintritt Herbst 1930. Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Käufer ladet ein

Vechna. **B. Menke,**

amtl. Aukt.

Konkurs - Ausverkauf

in Höven, Bahnstat. Sandkrug.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Bernhard Menke in Höven, werden am

Sonnabend, dem 15. März 1930, pünktlich nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und beim Hause

öffentl. meistbietl. mit geräumiger Zahlungsfrist verkauft:

3 Pferde:

1 4jähr. dunkelbraune Stute „Wildrose II“, Mutter: „Wildrose“, Vater: Prämienhengst „Patriot“, belegt v. Prämienhengst „Gerhard“.

1 4jähr. dunkelbraune Stute „Idaleste“, M.: „Dananer II“, V.: Prämienhengst „Ratscherr“, Galeses Fahrgespinn, fromm und zugfest.

1 russischen Wallach;

14 Teile Hornvieh:

5 hochtragende Kühe, 1 frischmelkende Kuh,

1 belegte Quene, 1 güstige Quene, 1 Kuhfäls,

2 ½jähr. Bullfäls, 3 ½jähr. Rinder,

40 Gehehühner, 1 Haushund;

Totes Inventar:

1 Hühnerhaus, leicht abtransportierbar, 1 Wagen-

remise, auf Abbruch, 1 Quantum Pflanzfactoseln,

das gesamte landwirtschaftliche tote Inventar, als:

mehrere Wagen, darunter 1 Jagdwagen, eine große

Umschlingmaschine, Maschinen, Pflüge, Eggen,

1 Feldschmiede, versch. Handwerkszeug, sämtliches

Acker- und Viehgerät, und viele sonstige, hier nicht

genannte Sachen.

Kaufinteressenten laden ein

August Willers, Aukt., Wardenburg, Tel. 254.

Heinrich Fink, Aukt., Oldenburg, Tel. 4835,

als Konkursverwalter.

Drucksachen liefert preiswert und gut

Bechnaer Druckerei und Verlag

Verkauf von Legehühnern.

Am **Samstag, 15. März 1930,** mittags 12,30 Uhr

werden für fremde Rechnung bei Wirt Nordlohne, Lohne, Keet

50 Stück Rhodeländer,

50 Stück Veghorn,

50 Stück Barnevelder,

garantiert legend, nicht mehr als 1 Jahr alt, mit Zahlungsr. ist verkauft.

Lohne. **B. Zerhusen**

Moorverkauf zum Torfstich.

Am **Dienstag, dem 18. März 1930,** mittags 1 Uhr

200 Platten bestes Moor

für Beverberg, Kömann, Fischer, Bitter, Büttmann, Bornhorn, Sandmann, Gr. Sieverding, Bröringmeyer, von Hüen, Buschmann, Bofes, Willendorff, Döberding, von Galens Rentel.

Anfang Sanddamm 1,30 Uhr

Ende v. Galens Hochmoor 5 Uhr

Sammelort Wirtschaft Hinners, Brägel 1 Uhr.

Lohne i. D. **B. Zerhusen.**

Moorverkauf zum Torfstich.

Am **Mittwoch, dem 19. März 1930,** mittags 1 Uhr

300 Platten bestes Welper Moor

für Bahling, Südbek, Wichelmann, v. Galens Rentel.

Sammelort Wirt Südbek, Brägel um 1 Uhr.

Lohne. **B. Zerhusen.**

Immobil-Verkauf.

Landwirt Fritz Düwell in Sierhausen läßt

am **Freitag, dem 14. März 1930,** nachmittags 6 ½ Uhr

feine Wiese

im neuen Dammer Brüche beim Wirt Klauing in

Südfelde öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Bezeichnung der Wiese im Grundbuche lautet:

Kartenblatt 6, Parz. 124, Band IV, Blatt 154,

groß 90 ar 09 qm, und

Kartenblatt 6, Parz. 123, groß 82 ar 85 qm,

Gesamtgröße 1 ha 72 ar 94 qm.

Der Zuschlag wird in diesem Termine erteilt. Ein

weiterer Ausschlag findet nicht statt.

Käufer ladet ein

Damme. **Fritz Börger.**

Verpachtung.

in Ahlhorn.

Lehster Ausschlag.

Der Kaufmann Köfeler in Stade läßt durch mich am

Freitag, dem 14. März 1930, nachmittags 1 Uhr,

in Kohleders Wirtschaft in Ahlhorn,

seine daselbst belegene Grundstücke öffentlich verpachten:

1. eine Landstelle mit den darauf liegenden

Wirtschaftsgebäuden, und 25 Hektar in

gutem Stande befindliche Ländereien,

2. eine Schweinemästerei, mit Ländereien

nach Belieben,

3. verschiedene Gebäude mit Ländereien, be-

sonders geeignet für Errichtung einer

Geflügelfarm, Pelzfarm oder dergl.

4. eine Villa mit großem Nutz- und Gemüse-

garten, vorzüglich geeignet als Sommer-

siß, Sanatorium etc.,

5. verschiedene Einfamilienhäuser mit Län-

dereien nach Vereinbarung.

Die Landstelle kann auch in drei existenzfähige Stellen

aufgeteilt werden. Gebäude hierfür sind vorhanden.

Sämtliche Objekte sind auch käuflich, und im Kaufs-

fall kann der größte Teil als Hypothek stehen bleiben.

Besichtigung jeder Zeit erwünscht.

Großenkneen-Ahlhorn. Tel. 82.

Gustav Lerche,

Auktionator.

Versteigerung halber habe ich zwei

Signerstellen

je 45 Scheffellast groß, allerbestes Eichland nebst Wiesen direkt an der Chaussee Brodort-Holtdorf gelegen mit sofortigen Antritt

zu verkaufen.

Die Stellen sind quadratisch abgemessen und liegen in einem Stück. Ein Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Lohne, Markt. **Bernd Beckmann,**

Weidevieh.

Wir suchen Weidevieh für unsere von der Landwirtschaftskammer anerkannten Hochmoorweiden. Bei Bahntransport Frachtvergünstigung.

Schweger Moorzentrale,

Kreis Wittlage. Fernruf: Hunteburg 39.

Letmather Weißtafel und Düngetafel

in stets frischer Ware auf Lager, sowie

Portland-Zement

(Werk Wicking).

Mloys Zurborg, Lütten.

Serkelmarkt in Barnstorf

am **Freitag, dem 14. d. Mts.**

Der nächste Markt findet am **Freitag, dem 28. März** statt.

Der Magistrat.

Schreibmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote an **B. Büttmann, Lohne i. D.**

Für sofort einige

Mädchen u. Frauen gesucht.

Sagena, Vechna.



Jeden Donnerstag resp. Freitag prima Koch- und Brauwaren, ff. Marimaden und Mäucherwaren

blutige Ware

da von der Donnerstags-Auktion mit Auto direkt vom

Fischereifischen Wejermünde:

Donnerstags:

Goldstedt 1,30 bis 2 Uhr bei der Kirche,

Lohne 2,30 bis 3 Uhr am Markt,

Dintlage 3,15 bis 4 Uhr Markt,

Godort 4,15 bis 4,45 Uhr bei der Kirche,

Steinweid 5 bis 6 Uhr bei der Kirche,

Mühlen 6,15 bis 7,15 Uhr bei der Kirche,

Freitags:

Damme 7,30 bis 8,30 Uhr bei der Kirche,

8,30 bis 9 Uhr bei Gattwirt Konrad

Weyer.

Wörden 9,15 bis 10 Uhr Hotel in der Stroth,

Neuentrichen 10,30 bis 11,30 Uhr bei der Kirche

Durch direkten Großeinkauf äußerst leistungsfähig in

Qualität und Preis.

Krankenhäuser, Vereine etc. ab 50 Pfund zu Groß-

händlerpreisen frei Haus.

Sönkiens Fischvertrieb.

Hausfrauen, unterstützen Sie den Verkauf, damit wir

wiedertommen können u. Sie hochwertige Qualität erhalten

Zwei Schüler zu Ostern

in Kost u. Logis gesucht.

Nachzutragen in der Geschäftsstelle

der Oldenb. Volkszeitung, Vechna.

Zum 1. Mai ein

zuverlässiger Junge

von 16 J an für alle vorkommenden Arbeiten gesucht,

der auch mit Pferden umgehen kann. Familienanschluss.

Anmeldungen erbeten an Julius Pundsch, Bon-

rechttern bei Rechterfeld.

Lotterie

zu Gunsten der **Zivil-Blinden**

im Landesteil Oldenburg.

Für RM 10 000.— Gewinne.

Ziehung am 6. Juli 1930

Näheres in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften sowie i. d.

Hauptverkaufsstelle, Klaviergeschäft

H. Varding, Oldenburg,

Rosenstr. 41, Telefon 2500.

La Gummi-Unterlagen

bei **J. Maatz, Vechna.** Telefon 518.

Vom Heimatsinn in Deinem Haus

geht ständig Glück und Segen aus.

Darum kaufe

Heimatbücher!

Wir empfehlen aus unserem Verlage:

Wanderungen durch das Oldenburger Münsterland.

Von Prof. Dr. G. Reinke.

Band 1, umfassend die Gemeinden Vechna, Oythe, Lütten und Goldenstedt.

Preis broschiert 2,50 Mk.

Band 2, umfassend die Gemeinden Visbek, Langförden, Bakum und Vestrup.

Preis broschiert 2,50 Mk.

Band 3, umfassend die Gemeinden Lohne, Dinklage und Steinfeld.

Preis broschiert 2,50 Mk.

Band 4, umfassend die Gemeinden Damme, Holdorf und Neuenkirchen.

Preis brosch. 2,50, in Ganzleinen geb. 3,25 Mk

Band 5, umfassend die Gemeinden Cloppenburg, Krapendorf und Cappeln.

Preis brosch. 2,50, in Ganzleinen geb. 3,25 Mk.

Band 6, umfassend die Gemeinden Emstek, Garrel, Molbergen und Lindern.

Preis brosch. 2,50, in Ganzleinen geb. 3,25 Mk

Der eiserne Birnbaum.

Eine Auswahl aus den Heimatblättern.

Preis in Ganzleinen geb. 7,50 Mk.

Jungheit.

Eine Erzählung aus dem oldenbg. Münsterland.

Von Elisabeth Reinke.

Preis broschiert 1,50, gebunden 2,00 Mk.

Lohner Familien.

Ein Beitrag zur Heimatkunde.

Von Professor Dr. Clem. Pagenstert.

Preis in Ganzleinen geb. 8,00 Mk.

Harte Köpfe.

Bauernroman aus dem Münsterlande.

Von A. Schillmöller.

2. Aufl. Preis brosch. 0,80 Mk.

Visbeker Sagen.

Von A. Reinke.

Preis geheftet 0,40 Mk.

Die niederen Schulen des Oldenbg. Münsterlandes.

Von Johannes Ostendorf.

Preis brosch. 1,50 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mobiliar- und Viehverkauf.

Landwirt Fritz Düwel, Sierhausen, läßt fortzugs- halber am
Montag, dem 17. März 1930,
 mittags 1 Uhr,

nachfolgende Sachen:

1 eigenen zweifür. Kleiderschrank, 1 Ofen, 1 Platten- ofen, zum Kochen eingerichtet, 1 Lampe, 1 neue Heu- fiede, 2 Heidhaken, kompl. Geschir zum Tischdecken, 2 Paar Holzschuhstiefel, mehrere Tonöpfe, 1 Man- telteffel mit Einfaß, 145 Liter, 1 Zentifuge „Lanz“, 1 Ofen, und mehrere Kuchengefäße, 2 Halsseie, 1 Handreden, 1 Rühreden, 1 Pflug mit Gestell, 1 Egge, 1 Bocktrug, 1 Schneidelaube mit Messern, vier Leibern, 2 Kornreiner, 1 Jauchepumpe, mehrere Schweine- und Geflügeltröge, 70-80 Bienenkörbe und Unterfäße, 7-10 Stück Kanisföcke,

6 Standbienen,

5-6 Arn. eigene Zuhlen,

1 Posten Brennholz, 3. T. zerfleinert,

10-12 Fuder besten schwarzen Baggertorf, mit Stall, ca. 20 Kartoffelförbe, 1 Rolle Maschen- draht, mehrere Gludentafeln, 1 Posten Schnolen, Klappen und Bretter, 1 kurzes Wagengefähr, drei Heurahmen, mehrere Kuhbalgen, 1 brauchbaren Weibstuhl mit säm. Zubehör, 5 Meter Zementstufen, mehrere Meter Zementröhren, zwei Zindachtrinnen, 3 und 4 Meter, 1 Posten Einriedigungsstangen, 9-10 Hühnernester, ca. 220 Hohlziegel, zwei Bindebäume, 4 Wagenreifen, großen Posten Gropen- und Tief- staldünger, sowie 1 Posten Kompost, Einriedigung um 19 Sch.-S. große Weide,

50 junge Legehühner,

5 Gänse, 1 Gänserich,

10 000 Pfund bestes Kuhheu,

10 000 Pfund Runkelrüben,

1 Kirschbaum, ca. 50 cm Durchmesser,
 15 000 Pfund Kartoffeln,
 Industrie und Denkmäler,

4-5000 Pfund Roggen,

2-3000 Pfund gutes Roggenstroh,

und viele nicht genannte Sachen, sowie folgende Gebäude zum Abbruch:

1 Bienenhaus, 5 x 2 Mtr., mit Hohlziegeln,

1 Stall, 3 mal 3 Mtr., mit Strohdach,

1 Stall, 4 mal 3 Mtr., mit Strohdach,

1 Schuppen, 6 x 3 Mtr., mit Hohlziegeln

1 Scheune, 11 mal 6 Mtr., vor 1 1/2 Jahren erbaut,

1 Scheune, 13 mal 6 Mtr., mit Strohdach,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein

Damme.

Fritz Börger,

amtl. Auktionator.

Landwirt Joz. Laing in Neuscharrel, läßt wegen Auf- gabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 19. März 1930,

nachmittags 12.30 Uhr,

bei seinem Hause:

4 Arbeitspferde, fromm u. zugfest,

14 hochtrag. Kühe und Quenen,

6 Weiderinder,

1 jung. Herdbuch-Bullen, ostf. Abst.

2 tragende, ostfr. Schafe,

6 hochtrag. überjährige Sauen,

36 Läufer und Ferkel,

1 Butterfaß und Butternetzer, 1 Dresch- mühle, 1 Häckelmachine, 1 Staubmühle,

1 Dezimalwaage, 1 Drillmaschine, 2 Heu- wender, 1 Nähmaschine mit Handablage,

1 Kartoffelroder, vierreihige Kartoffeloch- maschine, 1 desgl. Zudeckmaschine, 1 Zentri- fuge „Miele“, 1 Kutschwagen, 1 Ackerfeder- wagen, 4 Ackerwagen, Eggen u. Pflüge,

1 Pumpe mit Rohr, 1 Feldschmiede, ein Jauchefaß, 1 Kuchengefähr, 1 Sattel,

gröf. Posten Eisen u. Bolzen für Schmiede,

gr. Haufen Torf, 2 Torfstreiten, 3000 Steine,

mehrere Balken u. Ständer, Bauholz,

größeren Posten Wagendielen,

Feldbahngleis mit Hippwagen,

5000 Pfd. Kartoffeln,

20 000 Pfd. Heu und Stroh,

1600 Pfund Saathafer,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Im Anschluß

Die Wiesen

im schwarzen Moor und Hüllen,

auf längere Jahre öffentlich meistbietend

verpachten.

Liebhaber ladet ein

Friesonthe.

H. Stuke,

amtl. Auktionator.

Zu kaufen gesucht:

Guter

Einspanner,

Fuchs bevorzugt, fromm im

Gesicht.

Offerten mit Preis er- beten an Joh. Thümmler, Auhendick, Post Brate.

Telefon 848.

Zu verkaufen

1 hochtragendes, rotb.

Kind.

Einige Kinder nehme

ich noch in Weide.

H. Averdarm, Süttenborg.

Eine junge

Ruh und eine

Starke

beide in einigen Tagen

kalbend, hat zu verkaufen,

ent. gegen Weidewiech zu verkaufen.

Herm. Dittmer, Eichhöfen

bei Lembruch.

Suche zu kaufen 4-5 Fuder

Ruhdünger.

Gechw. Vohmann,

Westerbatum.

Habe mehrere 1000 Pfund

bestes Kuhheu

abzugeben.

August Kruthaus,

Sinnenamp bei Damme.

Ein Quantum

Buchenlä gemehl

zum Räuchern sofort abzu- geben.

L. Bergmann,

Goldensiedt.

Heimarbeit, schriftliche

Vitalis-Verl., München

Suche für meinen Sohn,

15 Jahre alt, zu Mai eine

Stelle

als Autohelfer.

Nachfragen in der Buch- handlung Schepers,

Friesonthe.

Suche für meinen Sohn

zum 1. Mai eine

Stelle als

Bäderlehrerling

beim katholischen Meister.

Jos. Osterhus,

Nikolausdorf b. Garrel.

Suche zum 1. Mai einen

Pferdeknecht

oder

Dienstmädchen.

Habe mehrere 1000 Pfund

Kartoffeln

(Industrie) und

Pferdeheu

abzugeben.

Ritter Jangmann-Seger,

Brotdorf II b. Dintlage.

Suche zum 1. Mai

Stelle

als Knecht.

Nachfragen in der Ge- schäftsstelle der Oldenburg.

Volkszeitung, Vechta.

Suche auf sofort oder

zum 1. Mai eine tüchtigen,

katholischen

Zungen

von 14 bis 16 Jahren für

kleine Landwirtschaft.

Wirtschaft Reine, Kleinen-

meten b. Wildeshausen.

Suche zum 1. April oder

Mai einen

Lehrerling,

der das Schmiedehandwerk

erlernen will.

H. Kallhof, Schmiedemstr.,

Damme.

Jung. Mädchen

welches die Küche gründlich

erlernt hat u. schon mehrere

Jahre in besseren Haushalten

tätig war. Sucht zum 1. Mai

passende Stelle.

Näheres zu erfragen in

der Geschäftsstelle d. Olden-

burg. Volksztg., Vechta.

Suche zum 1. Mai ein

Dienstmädchen.

Zeller Nietfeld,

Langwege bei Dintlage.

Wegen Erkrankung des

jetzigen wird auf sofort

oder zum 1. Mai ein ordent-

liches

Mädchen

gesucht für Haus- u. Land-

wirtschaft. Schweizer vor-

handen.

Werner Westendorfs,

Ondrup bei Mühlen.

Suche zum 1. Mai ein

Dienstmädchen.

Zeller N. Ruhoff,

Langwege bei Dintlage.

Suche zu Mai ein

Mädchen

für Haus und Garten

nicht unter 20 Jahren.

Offerten unter Nr. 50 an

die Geschäftsst. der Olden-

burg. Volkszeitung, Vechta.

Suche zu April od. Mai

ein 15- bis 16jähriges

Mädchen

für leichte Haus- u. Garten-

arbeit.

Jos. Bernhold, Malermeister

Steinfeld i. D.

Mädchen

15 Jahre alt, gesund, brav

und liebevoll.

sucht Stellung

für leichtere Hausarbeit.

B. Warnke, Bonnenstern

bei Rechterfeld.

Suche zum 1. Mai ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche

und des Haushalts bei Fa-

milianenschluß, ohne gegen-

seitige Vergütung, eventuell

Taschengeld.

Frau Meyer zu Holte,

amert. Lehrhaushalt,

Damme i. D.

Suche zum 1. Mai einen

Großknecht.

Näh. Jos. Schumacher,

Dintlage.

Suche zum 1. Mai

Stellung

als junger Mann im landw.

Betriebe, gegen Gehalt u.

Familienanschluß.

Offerten unter H. 380 an

die Geschäftsstelle der Oldbg.

Volkszeitung, Vechta.

Wegen Erkrankung suche

für sofort eine

Landwirts-

tochter

zur Erlernung der Küche

zwecks Stütze b. Familien-

Anschluß.

Frau Schulze Twesthöfen,

Angelmöde bei Münster,

Tel. 43 Wolbeck.

Suche auf sofort einen

tüchtigen

Schneider-

gehilfen.

H. Meyer, Schneidmstr.,

Dintlage i. Oldbg.

Es wird mit bald-

igem Antritt ein

strebsamer, unbe-

dingt zuverlässiger

Schlosser-

Chauffeur

gesucht. Lebenslauf

mit Zeugnisabsicht.

sind einzureichen.

Kartoffelwerk

Höllinghausen.

Fröhle'sche Geflügelfarm

in Hammel bei Lastrup i. Oldbg.

Durch mehrjährige Zuchtarbeit bin ich in der Lage, das Beste vom Besten aus nur kontrollierten Leistungstämnen anzubieten:

1500 Stammtiere

Eintags-Küken [Leghorn] schweren Schlages	März 70 Pfg.
April 70 Pfg.	
Mai 65 Pfg.	
Eintags-Küken Rhodeländer Barnevelder	März 80 Pfg.
April 80 Pfg.	
Mai 75 Pfg.	

Bestellungen v. üb. 200 Küken in allen Gattungen 5 Pfg. billiger. Junghennen 8 bis 10 Wochen Gewichtsgarantie 650 gr. 4 Mk. Spezialität: Strenge Fallnesterkontrolle. Brutler nicht unter 60 gr. Gezüchtet wird nur mit 2- und mehrjährigen Hennen. Die Gesundheit der Zuchthennen steht unter dauernder Kontrolle eines praktischen Tierarztes und des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer Oldenburg. Ehe Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen Sie meine Farm und Sie werden sich überzeugen, daß man auch mit verhältnismäßig geringen Mitteln züchterisch sehr viel erreichen kann.

NB.: Auf besonderen Wunsch gebe ich Eintagsküken aus unkontrollierten Junghennen, wie hier üblich, bis zu 20 Pfg. billiger ab.

Generalversammlung

des Wegebzirks 1, Steinfeld Moor, am Dienstag, 17. März 1930, nachm. 7 1/2 Uhr, in Heint. Schöckemöhles Gastwirtschaft in Steinfeld.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage 1928-29.
2. Voranschlag 1929-30.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Habe einige hochtragende

Kinder

zu verkaufen oder gegen Weidewiech zu verkaufen.

Außerdem nehme noch

Kindvieh u. Pferde in Weide.

Um baldigste Anmeldung wird gebeten.

Gräfl. von Merveldische Gutsverwaltung,
 Fühlst. bei Vechta.

Habe mehrere 1 Jahr alte, rotbunte

Bullen

besten Abstammung zu verkaufen.

Zeller L. Niemann, Bokern b. Lohne.

Kaum. Privatschule

E. Bradinal

Osnabrück

Neue Kurse

in allen

Tages- u. Abend-Abteilungen

beginnen am

8. April u. 2. Mai

Auskunft. Lehrpläne.

Anmeldungen

Georgstr. 14.

Fernruf 3587.

Schuhe

gut und preiswert

Aug. Gerhardt

240 Ruten

Dr. h. c. Schmiedding und Oberstudien-
direktor i. R. Geheimrat Dr. Werra.
In den Vorstand des Ortskomitees wurden ge-
wählt: Obergerichtungs- und Obermedizinalrat
Dr. Engels als Vorsitzender; Dompropst Dr.
Mausbach, stellvert. Vorsitzender, Major a. D.
Graf von Galen, stellvert. Vorsitzender;
Frau Stadtrat Bispinck, stellvert. Vorsitzende,
und Stadtrat Gewerkschaftssekretär Camps,
stellvert. Vorsitzender. Als Beauftragte des Zentralkomitees fungieren Prof. Dr. Donders,
Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Schreiber
und Frau Justizrat Terrah.

Zum Schluß der Versammlung behandelte Pro-
fessor Dr. Donders in einem ausführlichen Vor-
trag die Bedeutung der katholischen Versammlungen
für das religiös-kirchliche Leben der Gegenwart.
Ausgehend von der Tatsache, daß für eine pflicht-
treue Arbeit und Vorbereitung der Tagung im
Lokal Komitee entscheidend sein müsse die Ueber-
zeugung von der Wichtigkeit und Bedeutung der
Sache, legte er diese näher dar. Dabei ging
er auf eine Reihe von Einwänden und Einwürfen
ein, die man gegen die Katholikentage erhebt, nicht
bloß draußen, sondern häufig auch drinnen im
eigenen Lager.

Nach etwa 2 Stunden fand die glanzvolle
Rundgebung ihr Ende.

Deutsches Reich.

Diätenkürzung in Hessen.

Berlin, 10. März. (Fig. Meldung.) Im hessi-
schen Landtag wurde, wie „Der Deutsche“ meldet,
einstimmig eine Herabsetzung der Diäten beschlo-
sen. Dadurch wird die Aufwandsentschädigung der
Darmstädter Abgeordneten um ein Sechstel,
der in der Umgebung Wohnenden um ein Achtel,
der entfernter Wohnenden um ein Zehntel ge-
kürzt und die für die Sitzungen gezahlten Tage-
gelder um ein Sechstel gemindert. Die Ersparnis
beträgt etwa 20 000 RM.

Staatsminister a. D. Breitenbach †.

Büdeburg, 10. März. Heute morgen verschied
im nahezu 80. Lebensjahre der frühere Staats-
minister und Minister der öffentlichen Arbeiten
Paul Justiz v. Breitenbach.

Verschiedene Nachrichten

Indiens Freiheitskampf.

Rangoon, 10. März. (Fig. Radiomeldg.) Gegen den Bürgermeister von Kalkutta wurde
Haftbefehl erlassen. Er wird beschuldigt, aufre-
zende Reden gehalten zu haben.

Amerikas Rückzug von Haiti.

Newyork, 10. März. (Fig. Radiomeldg.) Wie
aus Port-au-Prince gemeldet wird, ist der Be-
richt des amerikanischen Untersuchungsausschusses,
wonach vom 15. 4. ab ein vorläufiger Prä-
sident die Regierungsgewalt übernehmen soll,
vom Präsidenten Hoover gebilligt worden.

Reise und Verkehr.

Amerikafahrt Deutscher Reklamefachleute 1930

Angeregt durch den außerordentlichen Erfolg seiner
Gesellschaftsreise für Reklamefachleute nach Nordamerika
im Jahre 1928, veranstaltet der Norddeutsche Lloyd in
Bremen auch in diesem Jahre in der Zeit vom 16. 4.
bis 14. 5. wieder eine derartige Studienreise. Schon die
Leberfahrt gibt den Teilnehmern Gelegenheit, zwei der
schönsten Schiffe nicht allein der Lloydlinie, sondern —
man kann es ruhig sagen — der ganzen Welt kennen-
zulernen: Die Ausreise wird mit dem neuesten Schnell-
dampfer des Norddeutschen Lloyd, dem Schwester-
schiff der bekannten „Bremen“, der „Europa“, angetreten,
die Rückreise erfolgt mit dem Dampfer „Columbus“, der
sich gegenwärtig auf einer 4 Monate dauernden Welt-
reise befindet.

Der Aufenthalt in den Vereinigten Staaten selbst
bietet den Teilnehmern eine Fülle interessanter Ein-
drücke: Die Reise beginnt und endet in Newyork, für
dessen Besichtigung 5 bis 6 Tage zur Verfügung stehen.
Sie führt über Philadelphia — mit einem Abstecher
nach dem bekannten Seebad Atlantic City — nach Buf-
falo und den Niagarafällen und weiter nach Boston.
Führungen durch große Druckereien, Zeitungen und Re-
klame-Unternehmen, Besuche der bekanntesten Waren-
häuser des amerikanischen Ostens, und der Cambridge-
und Harvard-Universitäten in Boston, Rundfahrten d-
die Städte und Streifzüge durch ihre typischsten Stadt-
teile werden den Teilnehmern ein anschauliches Bild
amerikanischen Lebens bieten, und ihnen Eindrücke und
Anregungen vermitteln können, die sich für ihre eigene
Werkearbeit fruchtbar auswirken sollen.

Interessanten erhalten nähere Mitteilungen durch
alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd.

Turnen, Spiel und Sport.

D. J. K. Lindern — V. j. L. Öningen 2:1.

Öningen, 10. März. Unser V. j. L. konnte
sich zu keinem richtigen Zusammenstoß finden und
mußte jetzt nach den vielen Erfolgen in den letzten
Spielen obige Niederlage einstecken. Ball Heil!
Die D. J. K. Abteilung Lindern führt im Bezirk
Friesenheide (Südgruppe) an erster Stelle.

D. J. K. Cloppenburg 1 : Emstel I — 1 : 4 (0 : 2).

Das am Sonntag ausgetragene Verbandsfuß-
ballspiel D. J. K. Cloppenburg I — Emstel I verlief
zu Gunsten Emstels. Nach 15 Minuten Spieldauer
konnte Emstel das Führungstor erzielen. Clopp-
enburg versuchte das Tor aufzuhalten, was je-
doch nicht gelang, vielmehr konnte Emstel bis zur
Halbzeit noch einmal einfinden. Halbzeit 2 : 0.
Nach der Halbzeit legte Cloppenburg mächtig los
und es gelang ihnen, das Chrentor zu erringen.
Durch einen Einwurf erzielte Emstel das 3. Tor.
Nur vor Schluß kann Emstel das Resultat auf
4 : 1 stellen.

Pflegt Wiesen und Weiden.

Von Dr. R. Ull, Hannover.

Wiesen und Weiden befinden sich zum Teil
heute noch in einem solchen Zustande, daß sie
unmöglich eine Rente abwerfen können. Deshalb
sollte sich jeder Besitzer derartiger Flächen ein-
mal gründlich überlegen, wie er seine Grün-
ländereien ohne große Kosten und mit Aus-
sicht auf Gewinn verbessern kann. Widen doch
gute Wiesen und Weiden die Stütze unserer
Vieh- und eine sehr wesentliche Hilfe des
Ackerbaues.

Neben der Regelung des Grundwasser-
standes durch entsprechende Entwässerung und
Bewässerung sowie einer gründlichen Boden-
bearbeitung mit hierzu geeigneten Geräten,
wie der Wiesenegge, der Wiesenwalze und
dem Klauenverteiler, steht vor allem die
Düngung den Landwirt in den Stand, seine
Grünlandflächen ertragreich zu gestalten und
durch sie beachtenswerte Einnahmen zu erzielen.
Wirtschaftseigene Düngemittel, wie Stallmist
und Kompost, in ausreichenden Mengen zu
regelmäßig sich wiederholenden Zeitpunkten ge-
ben, tragen zur Verbesserung schlechter Wiesen-
und Weideflächen wirksam bei. Der Stallmist
verhilft, wenn er in gut verrottetem Zustande
zu Beginn der Vegetation auf die Grünland-
flächen gestreut wird, diesen zu einer guten
Vobengare. Der Kompost fördert die Bestockung
der Gräser und regt das Bakterienleben im
Boden an. Daneben müssen unter allen Um-

ständen künstliche Düngemittel reichlich ange-
wandt werden. Auf keiner Wiese oder Weide darf
die so notwendige Kalkung unterbleiben, es sei
denn, daß wir es mit ausgesprochen kalkreichem
Niederungs- oder Hochmoor zu tun haben. Dabei sollte man
beachten, daß der Kalk um so besser und schneller
wirkt, je feingemahlener er ist. Als außerordent-
lich lohnend und notwendig für Grünlandflächen
hat sich die Kalkdüngung erwiesen. Besitzt doch
die übergroße Mehrzahl unserer Grünlandböden
sehr wenig Kalk und meistens in einer Form,
von der unsere Gräser und Klearten wenig oder
gar keinen Nutzen haben. Die Kalksalze sind
wichtig für eine günstige Zusammenfassung der
Grasnarbe, indem sie das Wachstum der Nuss-
gräser und Klearten fördern und dadurch
schlechte Gräser und Unkräuter verdrängen. Auch
die Qualität, d. h. der Futterwert, der Nuss-
gräser und Klearten wird durch eine Kalk-
düngung erheblich verbessert. Nicht zuletzt wird
durch eine Kalkdüngung der Ertrag der Grün-
ländereien wesentlich gesteigert. Voraussetzung
ist jedoch, daß die Kalksalze — gegebenenfalls im
Verein mit phosphorhaltigen Düngemitteln —
rechtzeitig, d. h. einige Zeit vor Beginn der
Vegetation, in ausreichender Menge, etwa 1 1/2
bis 2 Zentner 40er Kalkdüngesalz oder ent-
sprechende Mengen Kalknitrat je Morgen, gestreut
werden. Werden dort, wo es angebracht ist, ge-
nügende Stickstoffmengen gegeben, so wird der
Erfolg nicht ausbleiben und der Landwirt bald
feststellen, daß seine Maßnahmen zur Ver-
besserung der Grünlandflächen auf fruchtbaren
Böden gefallen sind.

Literarisches.

**Erzählungen aus Sardinien. 1. Der Alte und
die Jungen. 184 Seit. Leinen 5,50 M.,
brosch. 3,60 M. 2. Schiffbrüchige im
Hafen. 255 Seit. Leinen 6,50 M., brosch.
4,50 M. Beide im Verlag von Georg West-
ermann in Braunschweig.**

Beide Erzählungen haben eine berühmte Verfasserin,
die Nobelpreisträgerin Grazia Deledda. Das
erste Buch schildert das merkwürdige Verhältnis eines
jungen Hirten zur Tochter eines wohlhabenden Grund-
besitzers. Beide sperren sich lange Zeit hindurch in
trampfhaftem Haß gegen einander ab, begegnen sich
aber schließlich in stürmischer Liebe. Das zweite Werk
erzählt uns von dem Strahlenschilder eines Unschuldigen.
Beide Erzählungen tragen etwas Urrwäldiges,
Einnahmendes an sich; sie zeigen keine Spur von
Schablonen. Die größte Meisterleistung beweist Deledda in
der Darstellung des sardinischen Volkslebens. Bis in die
Alltagsgewohnheiten der Häuslichkeit hinein ist ihr
alles geläufig; sie bewegt sich in der sardinischen Welt
wie in ihrem „Zuhause“. Darum sind ihre Werke auch
so wertvolle Dokumente des sardinischen Volkslebens.
Der Stil der Dichterin scheint alles Prunkhafte mit
Bedacht zu vermeiden. Er ist ausgezeichnet durch eine
Schlichtheit, die nie zum Ueberdruß führt. Gereifte Leser
werden aus beiden Werken hohen Genuß und reichen
Gewinn schöpfen.

260 Preuß.-Südd Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr.

Ziehung der 5. Kl. am 8. März nachm.

5000 Mark auf Nr. 36 321 321 260.
3000 Mark auf Nr. 24 743 212 895 224 771
308 316 343 068.
2000 Mark auf Nr. 31 035 98 428 98 827
141 606.
1000 Mark auf Nr. 3555 51 762 53 434 81 640
97 841 160 963 181 971 183 204 198 933 213 410
231 509 237 630 288 979 305 787 318 650 337 356
352 077 380 669 387 520.

Ziehung am 10. März vorm.

10 000 Mark auf Nr. 158 738.
5000 Mark auf Nr. 397 153.
3000 Mark auf Nr. 72 978 93 711 209 692
327 137 354 579 369 548.
2000 Mark auf Nr. 29 698 59 307 67 106
111 417 114 249 302 915 319 561 395 235.
1000 Mark auf Nr. 43 555 62 841 87 855

105 324 125 750 171 999 219 016 217 352 222 627
237 051 242 634 283 242 295 113 387 989 366 818
370 148 373 966.

Ziehung am 10. März nachm.

5000 Mark auf Nr. 74 533 389 420.
3000 Mark auf Nr. 134 825 148 737 212 248
297 023 337 842 365 418.
2000 Mark auf Nr. 24 294 239 563 256 146
322 858.
1000 Mark auf Nr. 207 29 300 42 709 57 822
114 100 187 982 195 579 219 885 238 102 249 441
264 283 278 584 285 480 293 128 387 046.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Geldmarkt.

Berlin, 10. März. Am Geldmarkt gaben die
Sähe für Tagesgeld weiter auf 5—7 Prozent nach,
während sie für Monatsgeld mit 6 1/2—8 1/2 Proz.
unverändert blieben. Für Warenwechsel war ein
genauer Satz mangels Geschäft nicht zu erfahren.
Am Privatdiskontmarkt blieben die Sähe mit 5 1/2
Prozent für beide Sichten unverändert.

Getreide- und Produktmärkte.

Bremen, 10. März. Getreidemärkte des
Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E.
V. vom 8. März. — Weizen, Manitoba 1 März-
Abldg. 10.90, Manitoba 2 März Abldg. 10.65, Ba-
ruffo (78 Klg.) März-Abldg. 9.30, Hardwinter 2
März-Abldg. 10.20. Roggen, deutscher mit Esin
gefärbt 7.80, Gerste, Donau, 62—63 Klg. 5.30.
La Plata, 65—66 Klg. 5.35, Marokko 5.30, Hafer,
deutscher 8.40, Mais, La Plata 6.20, Donau-
Galfog 5.70. Tendenz: flau. Per Zentner pari
unverpakt waggonfrei Bremen-Unterweser per
Kassa loco soweit nichts anderes bemerkt.

Bremer Schweinemarkt. Bremen, 10. März.
Auftrieb: 1666 Schweine, davon dem Markt direkt
zugeführt 1306 Stück, ausgeführt 165 Schweine.
Marktverlauf mittel. Preise: a) —, b) 73—74
(97 Stück verk.), c) 72—74 (514), d) 72—73 (396),
e) 68—71 (187), f) 58—65 (77) g) 65—69 (35).
Für 75 Pfg. (30 Stück), für 74 Pfg. (234), 73
Pfg. (379), 72 Pfg. (274), 71 Pfg. (106), 70 Pfg.
(92), 69 Pfg. (26), 68 Pfg. (55), 67 Pfg. (34),
66 Pfg. (15), 65 Pfg. (13), 63 Pfg. (15), 60 Pfg.
(10), 59 Pfg. (3), 58 Pfg. (4), 55 Pfg. (4), 50 Pfg.
(12).

Hamburg, 10. März. Das Geschäft am Ge-
treidemarkt war bei stillem Handel schwächer, be-
sonders Roggen war niedriger angeboten. Weizen
galt 231—232, Roggen 142—145, Hafer 126—135,
Wintergerste 134—140, Sommergerste 150—170,
ausl. Gerste 149—156, Mais 142—147 Mt. für
1000 Klgr. Viktoriaerbsen galt 200—225 Mt.
für 1000 Klgr. Delftuchen waren schwach. Palm-
tuchen bedangen 5 1/2, Kokostuchen 6 1/2, Raps-
tuchen 6 1/2 und Leintuchen 8 1/2 Mt. der Zentner.
La-Plata-Weizen, neue Ernte stellte sich auf 20 1/2
bis 20 3/4 Gulden für 100 Klgr. Mehl war stetig
Deutsches Mehl kostete 28—29 1/2, Kaiserzug-
mehl 36—37 1/2 Mt. und amerikanisches Weizen-
mehl 6 1/2—7 1/4 Dollar der Doppelzentner.

Terminnotierungen von 2.30 Uhr:
Weizen, März 147 1/2 (von 1.40 Uhr: 152), Mai
151 1/2, 149 1/2 (152 1/2), Juli — (157 1/2, 155 1/2); Rog-
gen, März 75 1/2 B, 73 1/2 B (75 1/2 B, 73 B), Mai 78
(79 1/2 B, 78 1/2 B), Juli 84 (84 B, 83 B); Gerste, März
91 B, 88 B (91 B, 89 B), Mai 87 1/2 B, 88 B (87 1/2 B),
Juli 87 1/2 B, 88 B (88 1/2 B); Mais, März — (99 1/2 B,
97 1/2 B), Mai 91 B, 90 B (92), Juli 90 1/2 (92 1/2);
alles in Markt für 1000 Klgr.

Bremen, 10. März. Futtermittel. Tendenz:
ruhig; Man notiert heute: Weizenkleie, Fabrikat
der Hansa- oder Rolandmühle, prompt 4.25,
April-Juni 4.30, Roggenkleie, Fabrikat der
Hansa- oder Rolandmühle, prompt 3.30, April-
Juni 3.35, Grobe Plata-Brastkleie, prompt
4.25, April-Juni 4.30, Weizenbrotmehl, Fabrikat
der Hansa- oder Rolandmühle, prompt 4.55,
April-Juni 4.60, Weizenbrotmehl, Bremer Fa-
brikat, prompt 6.95, Weiße, süßfr. Maiskleie,
prompt 5.65, gelbe 10 Pfg. teurer. Reisfuttermehl
G. N. II, 24—28 Proz., prompt 3.95, April-
Juni 4.—, Weißes Reisfuttermehl G. N. I oder
M. I prompt 5.95, April-Juni 6.—, Erdnuss-
tuchen B. B. D., 50 Proz. (Bremen-Besigheimer
Fabrikat), prompt 6.95, April-Juni 7.—, falls
Mehl oder Schrot verlangt wird, übl. Fabrikat-
schlag. Palmtuchen, Bremer Fabrikat, 21 Proz.,
prompt 5.90, April-Juni 5.95, Kokostuchen, Bre-
mer Fabrikat, 26 Proz., prompt 6.85, Helle, frische
Javakokostuchen, prompt 8.10, April-Juni 8.—,
Leintuchen, 37 Proz., Harburger, prompt 8.20,
April-Juni 8.15, Sojtschrot, 4 Proz., Imperial ab
Hamburg-Beddel, prompt 6.95, April-Juni 7.—,
41 Proz. Humm ab Harburg, prompt 6.85, April-
Juni 6.90 RM. — Die Preise verstehen sich per
Zentner, waggonfrei Bremen-Freibrief-Mü-
hlenanschlußgleis, soweit nichts anderes vermerkt
ist.

Viehmärkte.

Cloppenburg Schweinemarkt vom 10. März. Auf-
trieb: 1108 Schweine. Es kosteten: 6 Wochen alte Fer-
tel 34—38 M., 6—8 Wochen alte 39—44 M., ältere bis
50 Pfd. das Fund 1.03—1.10 M., desgl. von 50—80
Pfund 0.95—1.00 M. das Fund. Ausgeschickte Tiere
über Notiz. Handel: mittelmäßig.

Elberfeld, 10. März. Auftrieb: Großvieh 693, Och-
sen 284, Bullen 54, Kühe 223, Färjen 95, Fresser 37,
Kälber 501, Schafe 2, Schweine 2534. Marktverlauf:
Kälber mittel, Schweine schlecht. Preise: Ochsen a) 57
bis 59, b) 52—56, c) 45—51, Bullen a) 54—56, b)
50—53, Kühe a) 48—52, b) 42—47, c) 30—41, d) 25
bis 29; Färjen a) 56—58, b) 55—56, c) 44—49; Fresser
43—48; Kälber a) —, b) 78—82, c) 65—75, d) 50
bis 60; Schweine a) 77—79, b) 77—79, c) 76—78, d)
73—75, g) 65—72.

Köln, 10. März. Großvieh 1437, Ochsen 526, Bul-
len 149, Kühe 640, Färjen 83, Fresser 39, Kälber 392,
Schafe 58, Schweine 5295. Marktverlauf: Großvieh,
beste Tiere auch noch höher bezahlt, voraussichtlich ge-
räumt, Kälber und Schafe lebhaft, geräumt, Schweine
bei anfangs ruhigem, später stark abflauendem Geschäft
geräumt. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen
a) 55—59, b) 48—52, b) 1) 48—54, b) 2) 39—45; Bul-
len a) 54—57, b) 50—53; Kühe a) 48—53, b) 42—46, c)

54—40, d) 30—33; Färjen a) 53—57, b) 46—52; Fresser
45—55; Kälber a) 85—105, b) 76—82, c) 68—75,
d) 56—65; Schafe a) 57—61, b) 52—55; Schweine a)
76—80, b) 76—80, c) 76—80, d) 73—79, Sauen 65—75.
Dortmund, 10. März. Auftrieb: Großvieh 800,
Kälber 618, Schafe 23, Schweine 2892, Ziegen 1.
Marktverlauf: Spermarkt wegen Maul- und
Klauenseuche. Großvieh schlecht, Kälber mittel,
Schweine anfangs rege, später stark abflauend.
Ochsen: a) 58—60; a) 2) 54—56; b) 1) 53—55;
c) 44—48; d) 38—43. Bullen: a) 56 bis 58;
b) 52—55; c) 47—51. Kühe a) 51 bis 54;
b) 46—49; c) 41—45; d) 30—40. Färjen: a)
56—58; b) 50—54; c) 45—48. Kälber: b) 80
bis 84; c) 60—79; d) 48—58. Schweine: a)
76—78; b) 78—80; c) 78—80; d) 75—77; e)
72—74; g) 67—72.

Düsseldorf, 10. März. Auftrieb: Großvieh 8, Ochsen
85, Bullen 57, Kühe 224, Färjen 23, Fresser 1, Käl-
ber 430, Schafe 31, Schweine 2679. Marktverlauf:
Großvieh langsam, Kälber mittelmäßig, Schweine lang-
sam. Preise: Ochsen a) 56—60, a) 2) 46—52, b) 50
bis 55, b) 2) 42—45; Bullen a) 53—57, b) 47—52; Kühe
a) 49—53, b) 42—48, c) 35—41, d) 25—32; Färjen a)
54—57, b) 49—53, c) 45—48; Kälber b) 72—82, c) 60
bis 70, d) 45—55; Schweine a) —, b) 75—79, c) 76—80,
d) 74—79, e) 70—76, Sauen 65—70.

Essen, 10. März. Großvieh 426, Ochsen 76, Bullen
89, Kühe 206, Färjen 32, Fresser 23, Kälber 684,
Schafe 16, Schweine 3560. Marktverlauf: langsam.
Ochsen a) 54—61, b) 53—55, b) 2) 47—49, c) 45—47;
Kühe a) 51—55, b) 45—50, c) 38—43, d) 28—35;
Färjen a) 56—58, b) 53—55, c) 46—50; Fresser 40—46;
Kälber a) 90—110, b) 74—82, c) 62—72, d) 50—60;
Schweine a) 74—76, b) 76—78, c) 75—78, d) 72—75,
e) 60—63, Sauen 64—70; Bullen a) 56—59, b) 54
bis 56, c) 50—53.

Leipzig, 10. März. Auftrieb: 2466 Schweine (72
bis 78, Sauen 68—73). Tendenz: langsam.

Frankfurt-Main, 10. März. Auftrieb: 4520 Schweine
(72—77). Tendenz: ruhig, Ueberfland.

Mannheim, 10. März. Auftrieb: 3130 Schweine (72
bis 78). Tendenz: langsam, Ueberfland.

Letzte Nachrichten.

Ein italienisch-französischer Freundschaftsvertrag?

London, 11. März. (Fig. Radiomeldg.) Nach
dem „Daily Herald“ soll der Entwurf eines ita-
lienisch-französischen Freundschafts- und Schieds-
vertrages vorliegen, der nur noch der Unter-
schrift bedürfte.

Rückkehr des deutschen Gesandten nach Warschau.

Warschau, 11. März. (Fig. Radiomeldg.) Der
deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kaufher, ist
heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen.

Der indische Freiheitskampf.

London, 11. März. (Fig. Radiomeldg.) 22
Bewohner der Schule Gandhis erkrankten an
Pocken. Drei von ihnen sind bereits gestorben.
Die Pocken richten im ganzen Gebiet um Bom-
bay große Verheerungen an.

Gandhi erklärte, wenn er 70 Lakhs Rupien
(10 1/2 Millionen RM.) aufbringen könnte und
seine Freiwilligen seinen Weisungen folgten,
könne er versprechen, daß Indien ohne Zeitver-
lust die Selbstverwaltung erhalten würde.

Für die Hochwassergeschädigten in Südfrankreich.

Paris, 11. März. (Fig. Radiomeldg.) Die am
1. Zeichnungstage eingegangenen Spenden für
die durch die Hochwasserkatastrophe Geschädigten
haben 7,5 Millionen Franken ergeben.

Der Wint mit dem — Dollar.

Newyork, 11. März. (Eigene Radiomeldg.)
Die von Hoover nach Haiti entsandte Unter-
suchungskommission hat dem Präsidenten von
Haiti mitgeteilt, daß ihm jede amerikanische Un-
terstützung entzogen werden würde, wenn er sein
Versprechen, die Durchführung des von Hoover
gebilligten Planes die Einsetzung eines provisori-
schen Präsidenten zu fördern, nicht einhalten
sollte.

Poincare als Schiedsrichter in einem Chiffreit

Paris, 11. März. (Fig. Radiomeldg.) Der
Fürst von Monaco soll Poincare gebeten haben,
in dem monegasischen Chiffreit das Amt als
Schiedsrichter zu übernehmen. Poincare soll die-
ser Bitte entsprochen haben.

Zwei Tote bei einem Grubenbrand in Steubenville.

Steubenville (Ohio), 11. März. (Fig. Radio-
meldung.) Die Direktion der Warner-Bergwerks-
gesellschaft gab bekannt, daß die auf einer Grube
durch einen Brand eingeschlossenen Bergleute mit
Ausnahme von 2 Toten, sämtlich gerettet wer-
den konnten.

Wetterbericht

der Bremischen Landeswetterwarte.

Nachdruck verboten.

Vorherjage für den 11.: Frische, meist nord-
westliche Winde, wolfig, Schauer, Temperatur 0
bis 5 Grad.

Aussichten für den 12.: Bei noch meist frischen
Winden westlicher Richtungen westfönd bewölkt,
noch Niederschläge in Schauern, geringe Tempera-
turaunahme.

Ich verlängere meine

Weisse Woche

wegen der großen Inanspruchnahme um **3 Tage:** **Donnerstag, Freitag, Samstag.**

Benutzen auch Sie die günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Ausstauern, Ausstattungen für Pensionate und zum Auffüllen Ihres Hausbedarfs. Große Mengen bester Qualitätswaren liegen aus. Schnell vergriffen gewesene Artikel sind neu hereingekommen.

Reste aus Schürzenstoffen, Gardinen, Bettkattun, Kleiderstoffen **10% Rabatt** auf Betten, Gardinen, Wäsche, Wäschestoffe.

Bettkattune allerbeste Qual., hübsche, neue Muster, 80 breit mtr. 0.78 0.68 0.58	Nessel nur gute, dichte Qualit. 160 breit 0.98 78 cm breit 0.28	Damast 160 breit, Bandstreifen u. neue Blumenmuster, auch rot 2.50 1.95 1.60	Haustuch für Betttücher u. Hemden 150 breit 1.75 78 breit 0.68 0.58	Halbleinen gute westfälische Qualität 150 breit 2.25 80 breit 0.98
Gardinen Etamine, 150 breit, weiss und mit farbigen Streifen 0.65 Gardinen, Meterware, neue Muster 60-100 breit 1.80 1.20 0.85 0.45 Landhaugardinen in weiß u. farbig . 1.90 1.50 0.95 0.68	Hemdentuch Hemdentuch, schöne kräftige Ware, 80 breit, eigene Ausrüstung 0.58 Madapolame, für bessere Wäsche 0.95 0.78 Linen, 160 breit, Ia Ware, für Vorschlaglaken 1.60	Handtücher Gerstenkorn mit echtem Rand, 48 breit, Ia Ware 0.48 Gerstenkorn, weiß, Halbleinen, kräftige Ware 0.78 Küchentuch 60 breit, blaugrau, rot kariert, Baumwolle, Halbleinen 0.68 0.55 0.48	Kissenbezüge mit Rosenbogen und gestickt 1.75 0.98 Vorschlaglaken 160/250 gestickt u. Hohlraum 6.80 4.50	Frottiert-Handtücher gute Frottiertware, weiß und bunt 1.55 0.95 0.58 0.40 Farbige Handtücher aus best. Gerstenk. m. farb. Rand auch halbleinene Damasthandtücher 1.25 0.95 0.65 0.48 0.30 Küchentücher in jeder Größe und Art 0.58 0.45 0.18
Damenhemden aus guten, haltbaren Stoffen mit Spitzen und vollen Achseln 1.45 1.25 0.98	Damenhemden elegante mit hübschen Festons und Klöppelspitzen garniert, mit schmalen Trägern 2.40 1.75 1.45	Frauenhemden extra weit, schweres Hemdentuch 1.95 2.30 2.90	Nachthemden mit halbem und langem Arm aus Hemdentuch und Batist 2.50 2.90 3.80	Einsatzhemden, schw. Ware 1.75 Normalhemden „Felsenqualt“ 1.95 Oberhemden, weiß, gute Ware 3.75 Nachthemden für Herren 4.80 3.90

Reizende Beigaben für Kinder.

B. BRAND

Das führende Haus der guten Qualitäten.

Empfehle sämtliche **land- und gartenwirtschaftliche Sämereien**

in bester Qualität von der Firma **Th. Schulke, Melle.**
Aug. Menke, Gärtner, Vechta,
Marschstrasse 80.

Sebe 20 Stück 1929er **Segehühner** und eine **Buterhenne** wegen Platzmangels zu verkaufen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle der Oldenburg. Volkszeitung, Vechta.

In der Geschäftswelt und bei Behörden gut eingeführter **VERTRETER** zum Verkauf einer weltbekannten, best eingeführten **Kleinschreibmaschine** gesucht. Kaufleute und Techniker, auch abgebaute Beamte kommen in Frage. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unter 27 an die Geschäftsstelle der Oldenbg. Volkszeitung, Vechta.

Frühjahrs-Sämereien

für Gärten, Wiesen u. Weiden in bekannter, hochkeimfähiger Qualität eingetroffen.

Vechta. D. Schröder.

Volksbund
deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsgruppe Vechta i. Oldbg.

Herzliche Einladung an die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an der

Gedenkfeier

am 16. März - Reminiscere - abends 8 Uhr im Hotel »Oldenburger Hof«, Vechta.

Vorläufiges Programm:

1. Musikstück des Instrumental-Vereins.
2. Lied der vereinigten Chöre; Männergesangsverein, Gem. Chor, Kolpings-Chor.
3. Begrüßung durch Herrn Bankdirektor Niemann.
4. Lichtbildvortrag d. Herrn Lehrer Dehlwisch, Cloppenburg, über seinen Kriegsgräberbesuch im Sommer 1929.
5. Musikstück des Instrumental-Vereins.
6. Hinweis auf den Tag: Vortrag des hochw. Herrn Pastors Vorwerk.
7. Lieder der vereinigten Chöre.
8. Musikstück des Instrumental-Vereins.

Eintritt kostenlos!

Eintagsküken
Lohnbrut
Junghennen
billigst

H. von der Heide,
Holzhausen b. Vechta.

Suche gegen 1. Sicherheit **3000.- (dreitausend) RMk.** gegen pünktliche Zinsen. Offerten unter Nr. 700 an die Geschäftsstelle der Oldenburgischen Volkszeitung, Vechta.

Briezmarten

von Oldenburg, Hannover, Braunschweig usw. Taufst. H. Tönjes, Eghorn i. Oldbg.

Erhalte Ende dieser Woche eine Ladung

Letmather-Weißkalk

wovon ich noch abzugeben habe.

Jos. Warnking, Vechta.

Gummi schürzen, windelhosen, unterlagen

erhalten Sie gut und preiswert bei **Fr. Hilgefert, Steinfeld. Tel. 267.**

Porzellan in reicher Auswahl
Franz Thole Ww., Lohne i. O.

Zu verkaufen **25000 Pfund Ia trockenen**

Backroggen.

Gebe auch zentnerweise ab.

Moys Böckmann, Garthe bei Emstef.

Die neuesten Frühjahrsmodelle in:

Damen-Mänteln

in den modernsten Facons u. Stoffen und in

Damen-Kleidern

aus Wolle und Seide, in den neuesten Macharten, sind schon jetzt eingetroffen. Meine Auswahl ist dieses Mal noch größer, meine Preise wieder billiger. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kaufhaus Hinrichsmeyer

Das Haus der großen Auswahl und der billigen Preise.